

**IN THEORIE
UND PRAXIS:
DER BRAUCHBARE
JAGDHUND**
SEITE 7

**QUER DURCH DIE
BUNDESREPUBLIK:
BRAUCHBARKEITS-
PRÜFUNGEN**
SEITE 12

**AUSBILDUNG
DES JUNGEN
HUNDES
ZUM BAUHUND**
SEITE 28

**ERNÄHRUNG
DES HUNDES BEI
HOCHLEISTUNGEN
IN DER JAGD**
SEITE 46

WESTFALENTERRIER 2014

DAS ORIGINAL

**AKTIV FÜR
JAGD UND WILDSCHUTZ**



**VERBAND DER ZÜCHTER UND FREUNDE
DES WESTFALENTERRIERS E.V.**





Impressum

Herausgeber und Verantwortlicher:
Verband der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e.V. (VZFWT e.V.),
 1. Vorsitzende Carmen Rüter

Redaktion & Layout:

Edith Möller · Journalistin
 Höhe 4 · 42929 Dabringhausen
 Telefon (0 21 93) 500 99 77
 edith@edm-media.de

Druck:

ADFS media
 Doemern 47, 48691 Vreden
 Telefon (0)+49 2564-397224-0
 Telefax (0)+49 2564-397224-29

© Titelseite:

Auf geht's zur Drückjagd!
 Walter Betke mit seinen
 Westfalenterriern
 Foto: Manfred Rüter

© Rückseite:

Das Placeboard ist ein guter Platz
 zum Lernen, v.l.: „Watzmann“ Eik
 v.d.Heide, „Beretta“ Cora v.d.Borg,
 „Arriba“ Akira v.d.Heide.
 Foto: Hermann Kinzer

© **Alle Fotos:** Privat
 Nutzungsrechte beim Verband



REDAKTION

SEITE

Impressum	2
Der neue Bundesvorstand stellt seine Ziele und Pläne vor	4
1. Vorsitzende, Carmen Rüter	6
Themenschwerpunkt: Der brauchbare Jagdhund	7
Brauchbarkeitsprüfungen in Schleswig-Holstein	12
in Nordrhein-Westfalen	14
in Brandenburg	15
im Hessen	16
in Saarland	19
in Baden-Württemberg	22
Prüfungen für die Jagd-Praxis Leistungszeichen Saujager	23
Aus der Jagd-Praxis: Nachsuchenpremierer auf Schwarz- und Rehwild	24
Foto des Jahres 2014	26
Jagdhundausbildung: Von der Lunte zum Marder, zum Fuchs und schließlich zum Dachs	28
Das Prädikat „Jagdlich brauchbar“ will verdient sein – Tipps zur Ausbildung	32
Zucht- und Anlagenprüfungen des VZFWT Prüfungsergebnisse vom 26.04.2014 in der Landesgruppe Hessen	41
13.04.2014 in der Landesgruppe Baden-Württemberg	41
03.05.2014 in der Landesgruppe Schleswig-Holstein	42
Westfalenterrier-Online-Shop www.shop.westfalenterrier.com	43
Fotoshooting beim Jagdmagazin WILD UND HUND: „Alte Haudegen“	44
Wissenswertes zur Hundefütterung Teil 2: Ausgewachsene Hunde im Erhaltungsstadium und Arbeitseinsatz	46
Ihre Ansprechpartner in den Landesgruppen	50



Matthias Teichert mit „Paula“ Adele vom Fuchstanz:
 Jagdhundeprüfungen dienen der Kontrolle über den
 Ausbildungsstand und schweißen aus Hund und Führer
 ein Suchengespann. Foto: Dr. Carola Hauptmann

Der neue Vorstand - Ziele und Pläne



Auf der Jahreshauptversammlung 2014 des VZFWT wurde ein neuer Verbands-Vorstand gewählt (v.l.n.r.): Prüfungsbmann Klaus Welkert, Geschäftsführer Hans-Jürgen Sendler, 1. Vorsitzende Carmen Rüter, Zuchtbuchführer Ralf Buran, 2. Vorsitzender Dr. Helmut Bechheim, Bundeszuchtward Manfred Rüter. Foto: Carmen Lindner



Prüfungsbmann
Klaus Welkert
Wahbach 4
57234 Wilnsdorf
Nordrhein-Westfalen
Tel. (01 71) 7 91 80 44

„Ich plane, dafür Sorge zu tragen, dass mehr Zucht- und Anlagenprüfungen in den Landesgruppen ausgerichtet werden können, und baue

dabei auf die Unterstützung der Arbeitsgruppe, die auf der diesjährigen ‚Erweiterten Vorstandssitzung‘ gegründet wurde, um das Prüfungswesen im VZFWT e.V. auf einen aktuellen Stand zu bringen.“



Zuchtbuchführer
Ralf Buran
(Kaufmann)
Von Bruchhausen Str.15
45657 Recklinghausen
Bundesland:
Nordrhein-Westfalen
Tel. (0 23 61) 2 51 75
Fax (023 61) 1 74 71

„Ich werde mich für ein arbeitsfreundliches und informatives Onlinezuchtbuch einsetzen.“

Der neue Vorstand - Ziele und Pläne



1. Vorsitzende
Carmen Rüter
(Studiendirektorin)
Zum Ostendorfer Kamp 57
46286 Dorsten
Nordrhein-Westfalen
Tel. (0 23 69) 54 51
Fax (0 23 69) 24 82 54

„In der nun vor mir liegenden Zeit der Verbandsarbeit möchte ich vor allen Dingen mein Augenmerk auf die Landesgruppenarbeit richten und dadurch die Basis des Verbandes für unsere Mitglieder stärken. Das Fundament unseres Verbandes soll keine Risse bekommen. Dabei bin ich mir bewusst, dass ich oft gar nicht weiß, was an der Basis gedacht wird. Gerade deshalb ist die gemeinsame Verbandsarbeit für mich so wichtig.“



2. Vorsitzender
Dr. Helmut Bechheim
(Rechtsanwalt)
Kahlenberg 44
51580 Reichshof-
Wildbergerhütte
Nordrhein-Westfalen
Tel. (0 22 97) 233
Fax (0 22 97) 9096410

„Nach meiner bisherigen geschäftsführenden Tätigkeit zur Konsolidierung und Erweiterung des Verbandes möchte ich in neuer Verantwortung dazu beitragen, dass der Westfalenterrier weiterhin die Anerkennung erfährt, die ihm aufgrund seiner herausragenden charakterlichen und jagdlichen Eigenschaften gebührt.“



Bundeszuchtward
Manfred Rüter
(Kaufmann)
Zum Ostendorfer Kamp 57
46286 Dorsten
Nordrhein-Westfalen
Tel. (0 23 69) 54 51
Fax (0 23 69) 24 82 54

„Mein Ziel ist es in den nächsten vier Jahren meiner ehrenamtlichen Tätigkeit die Konsolidierung der Rasse Westfalenterrier mit den Schwerpunkten Wesen und äußeres Erscheinungsbild weiter zu festigen.“



Geschäftsführer
Hans-Jürgen Sendler
Doernern 47
48691 Vreden
Nordrhein-Westfalen
Tel. (0 25 64) 39 72 24-0
Fax (0 25 64) 39 72 24-29

„Erst einmal möchte ich mich auf diesem Wege noch einmal recht herzlich für die Wahl zum Geschäftsführer bedanken. Mein Anliegen ist es, gefestigte und bewährte Grundstrukturen des Verbandes zu erhalten und zeitgleich neue und moderne Voraussetzungen auszubauen, damit der Verband sowohl für unsere bewährten als auch für unsere jungen Mitglieder interessant bleibt. Ich möchte die Mitglieder aktiver einbinden, da sich viele Wünsche noch besser erfüllen und sich ein Ziel leichter erreichen lässt, wenn man sich mit anderen Gleichgesinnten zusammenschließt. Gleichzeitig ist es mir ein Anliegen, die Verbandsarbeit und damit verbundene Neuigkeiten offen zu transportieren, damit wir noch besser kommunizieren können. In diesem Sinne freue ich mich über jedes Feedback und ein erfolgreiches kreatives Miteinander.“



Westfalerterrier vom Sandbachtal
Foto: Ute Petzmeier

Liebe Mitglieder, Züchter, Züchterinnen und Freunde des Westfalerterriers,

das Thema „Die jagdliche Brauchbarkeit des Westfalerterriers“, habe ich für diese Ausgabe unserer Verbandsschrift als ein zentrales Thema aufgenommen, weil dieses Thema immer wieder im Brennpunkt steht.

Für die Zucht des Westfalerterriers in unserem Verband gibt unsere Satzung die Zweckbestimmung vor: Der Verband fördert alle Bestrebungen, den Westfalerterrier mit einem formvollendeten Körper zu züchten, sein ursprüngliches Wesen zu erhalten und seine jagdlichen Eigenschaften zu pflegen, um der waidgerechten Jagd und damit dem Schutz des deutschen Wildes zu dienen. Zum anderen stellen verantwortungsvolle Züchter und Führer des leistungsstarken Westfalerterriers generell sicher, dass der Westfalerterrier als ein Jagdgebrauchshund entsprechend seiner jagdlichen Zweckbestimmung auf seine Leistungsfähigkeit zur Zuchtwertfeststellung gründlich geprüft wird. Weil die Prüfungen des VZFWT e.V. sich nach der jagdlichen Zweckbestimmung der Rasse Westfalerterrier richten, ist verbindlich sichergestellt, dass der Westfalerterrier aus einer kontrollierten jagdlichen Leistungszucht eines im VZFWT e.V. anerkannten Zwingers stammt.

Auch die Prüfungsordnung setzt den Akzent darauf, dass die Prüfungen im

VZFWT e.V. so abgestellt sind, dass die besonderen Eigenschaften der Rasse Westfalerterrier in seiner Verwendung als kleiner universeller Jagdgebrauchshund überprüft werden zum Nachweis der jagdlichen Eignung für die Bodenjagd unter der Erde, das Stöbern und das spurlaute Jagen, die Schweißarbeit auf krankes Wild, die Wasserjagd, die Verlorensuche, das Bringen kleinen Wildes.

Die sachgemäße Führung des Westfalerterriers wird gefördert durch Führerschulungen in den Landesgruppen und durch die Richterschulungen seitens des Verbandes. Eine Überprüfung der richterlichen Kompetenzen ist selbstverständlich.

In den verschiedenen Bundesländern der Bundesrepublik Deutschland wird die Zulassung des Westfalerterriers zu den jagdlichen Eignungsprüfungen unterschiedlich gehandhabt. Auch das wollen wir in dieser Verbandsschrift thematisieren.



Carmen Lütfer

Beim bundesweiten Hickhack um die jagdliche Brauchbarkeit des Westfalerterriers entscheiden immer mehr Verwaltungsgerichte pro VZFWT e.V.

Alle Bundesländer erlassen eigene Landesjagdgesetze, wozu auch Regelungen über Jagdhunde gehören. Jeder Halter eines Westfalerterriers, der einen gültigen Jagdschein besitzt und Mitglied im Landesjagdverband ist, hat einen Anspruch auf Zulassung seines Hundes zur Brauchbarkeitsprüfung. Der VZFWT setzt sich für diesen Rechtsanspruch seiner Mitglieder ein.

Zweck des Verbandes des VZFWT e.V. ist nach § 2 Abs. 1 der Satzung die **jagdliche Zucht des Westfalerterriers**. In § 2 Abs. 2 der Satzung heißt es wie folgt:

„Der Verband fördert alle Bestrebungen, den Westfalerterrier mit einem formvollendeten Körper zu züchten, sein ursprüngliches Wesen zu erhalten und seine jagdlichen Eigenschaften zu pflegen, um waidgerechter Jagd und damit dem Schutz des deutschen Wildes zu dienen.“

Für die Zucht des Westfalerterriers gilt die von dem Verband erlassene Zuchtordnung, der jeder Züchter des Westfalerterriers unterworfen ist: „Die Zucht des Westfalerterriers hat unter strenger Beachtung des zurzeit gültigen Rassestandards zu erfolgen“. Die Standardbeschreibung ist der Zuchtordnung als Anhang beigefügt.

Der Verband hat zudem eine eigene **Prüfungsordnung** erlassen, die u.a. den Zielen der Feststellung, Bewertung und Auswertung des Zuchtwertes dient, der jagdlichen Eignung und Anlagen sowie der Leistung für den praktischen Jagdbetrieb. Dem folgend will der VZFWT auch eine strenge **Gebrauchsprüfung** zur Ermittlung



Für Jagdhunde im Einsatz fordern die meisten Bundesländer in ihrer Jagdgesetzgebung einen Nachweis der „jagdlichen Brauchbarkeit“. Einige Ländern verstehen darunter eine Prüfung als Pflicht. Andere setzen eher auf bestätigte Jagdpraxis als auf Prüfungs-Szenarien. Das Foto zeigt „Sichern nach 2 Seiten“: Kira vom Abrooksbach und Asso vom Weißenbach; Foto: Gaby Leonhardt

der jagdlichen Brauchbarkeit des Westfalerterriers erlassen. Bei allen Prüfungsarten können zudem Gastrichter (z.B. anderer Zuchtverbände) eingesetzt werden. Auch dies sichert eine höchstmögliche Objektivität und Effektivität der Prüfung.

Der VZFWT e.V. ist somit seit rund 40 Jahren eine beispielgebende Verei-

nigung von Züchtern und Freunden des Westfalerterriers mit dem Ziel der Zucht eines Jagdhundes, der die besten Voraussetzungen und Eigenschaften hat, um der waidgerechten Jagd und dem Schutz des Wildes zu dienen. Dies ist inzwischen für die überwiegende Mehrzahl der Länder der Bundesrepublik Deutschland un-

eingeschränkt anerkannt.

Die Durchführung der sog. Brauchbarkeitsprüfung ist den Landesjägerschaften übertragen. Leider gibt es vereinzelt Vorbehalte gegen die Zulassung von Westfalenterriern zur Brauchbarkeitsprüfung, wie z. B. seitens der Landesjägerschaft Niedersachsen. Dort wird die Auffassung vertreten, dass nach ihren Richtlinien nur solche Hunde geprüft werden dürfen, „die dem Phänotyp einer vom JGHV als Jagdhund anerkannten Rasse entsprechen; hierzu zähle aber der Westfalenterrier nicht, denn der VZFWT e.V. habe bisher keine Aufnahme in den JGHV beantragt.“

Hiergegen richtet sich ein Klageverfahren eines Mitglieds unseres Verbandes vor dem Verwaltungsgericht Hannover. Es wird die Zulassung seines Westfalenterriers zur Brauchbarkeitsprüfung begehrt. Eine gerichtliche Entscheidung steht bevor.

Diese einleitenden Ausführungen und wiederholte Nachfragen sind daher Anlass, die tatsächlichen und rechtlichen Voraussetzungen für die Zulassung des Westfalenterriers näher darzustellen. Jedem Jagdausübungsberechtigten muss bekanntlich ein für den Jagdbezirk brauchbarer Jagdhund, der geprüft ist, zur Verfügung stehen. So heißt es in nahezu allen Bestimmungen der Länder, dass bei jeder Such-, Drück- oder Treibjagd sowie jeder Jagd auf Federwild ein hierfür ein „brauchbarer, geprüfter

Jagdhund“ mitgeführt werden muss. Gleiches gilt für die **Nachsuche**.

Aus dem Wortlaut des Gesetzes „brauchbarer Jagdhund“ lässt sich nicht ansatzweise ableiten, dass das Gesetz von vornherein eine Einschränkung des Inhalts vornimmt, dass nur solche Hunde „brauchbarer Jagdhunde“ sein können, die einem Verband angehören, der wiederum Mitglied im Jagdgebrauchshundeverband sein muss.

Die Verpflichtung, bei bestimmten Jagdarten einen brauchbaren Jagdhund einzusetzen, ist Folge des für das gesamte Jagdrecht geltenden Grundsatzes (§ 1 Abs. 3 BJagdG) dass bei der Ausübung der Jagd die Wahrung des **Tierschutzes** und die Gesetze der **Waidgerechtigkeit** zu beachten sind.

So heißt es beispielsweise in den Ausführungsbestimmungen zu § 4 NJagdG:

4.1.: „ . . . Diese Voraussetzungen erfüllen alle Jagdhunde, die eine Prüfung bestanden haben, die mindestens den Anforderungen der von der obersten Jagdbehörde genehmigten Richtlinie der anerkannten Landesjägerschaft über die jeweilige **jadliche Brauchbarkeit von Jagdhunden** entspricht. Die Durchführung von Brauchbarkeitsprüfungen nach diesen Richtlinien erfolgt durch die anerkannte Landesjägerschaft.“ Hiernach wird also ausdrücklich den unverrückbaren Grundsätzen des **Tierschutzes**



Die Durchführung der sogenannten Brauchbarkeitsprüfung haben die Landesregierungen den Landesjägerschaften e.V. übertragen. Die wiederum delegieren diesen Auftrag an die örtlichen Jägerschaften, von denen die meisten dann auf die Mitgliedsvereine des Jagdgebrauchshundverbandes e.V. mit seinem bundesweiten Richterwesen für Jagdhundeprüfungen zurückgreifen. Leider gibt es vereinzelt Vorbehalte gegen die Zulassung von Westfalenterriern zur Brauchbarkeitsprüfung, wie z.B. seitens der Landesjägerschaft Niedersachsen.

Foto oben: Walter Betke auf der Drückjagd mit Westfalenterriern von der Borg.

Foto: aus dem Privatbesitz von Walter Betke

Foto unten: „Henry“ Aron von der Kant nach einer erfolgreichen Nachsuche bei Evenkamp Nord.
Foto: Ecki Halbe

und der **Waidgerechtigkeit** entsprechen: So soll insbesondere krank geschossenes Wild so schnell wie möglich nachgesucht und aufgefunden werden. Allein an diesem Ziel orientiert sich völlig zu Recht die Ausbildung und Prüfung der Jagdhunde. Ein Jagdhund ist also dann im Sinne des Gesetzes „brauchbar“, wenn er für die von ihm erwartete Arbeit **geeignet** ist (vgl. Drees, Jagdrecht, § 30 LJG/NW). Diese Zielsetzung findet sich in nahezu allen Brauchbarkeitsprüfungsordnungen der Länder, z.B. des Landesjagdverbandes Bayern. In dem dortigem § 1 ist ausdrücklich wieder gegeben, dass sich die Normen für die jagdliche Brauchbarkeit aus den Erfordernissen des **praktischen Jagdbetriebes** unter besonderer Berücksichtigung

des Tierschutzes und der Notwendigkeit ergeben, Qualen von bei Verkehrsunfällen zu Schaden gekommenem Wild zu vermeiden oder zu verkürzen.

Mit dieser Zielsetzung des Gesetzgebers ist es völlig unvereinbar, wenn der Landesjagdverband Niedersachsen - im Gegensatz zu den meisten Landesjagdverbänden - die Auffassung vertritt, nur solche Jagdhunde dürften zur Brauchbarkeitsprüfung zugelassen werden, die im Zuchtbuch eines dem Jagdgebrauchshundeverbandes (JGHV) angeschlossenen Zuchtverbandes oder -vereins eingetragen sind. Für die Anknüpfung an die formelle Zugehörigkeit des Verbandes zum Jagdgebrauchshundeverband fehlt somit jede sachliche Rechtferti-

gung. Der Ausschluss verstößt gegen Art. 3, 14 GG (Gleichheitsgrundsatz). Zwar ist nicht zu verkennen, dass sich der Jagdgebrauchshundeverband die Aufgabe gestellt hat, alle Vereine zusammenzuschließen, die durch Prüfung, Zucht und belehrende Tätigkeit für die Beschaffung brauchbarer Jagdhunde sorgen. Aus der vom JGHV selbst gegebenen Satzung (§ 2) kann und darf aber nicht die Schlussfolgerung gezogen werden, der Verband habe damit nach den Jagdgesetzen der Länder eine **Monopolstellung** des Inhalts, dass als brauchbare Jagdhunde von vornherein nur solche Hunde qualifiziert werden können, deren Zuchtverbandmitglied des JGHV ist. Hierfür ist eine sachliche Begründung nicht gegeben. Dies gilt



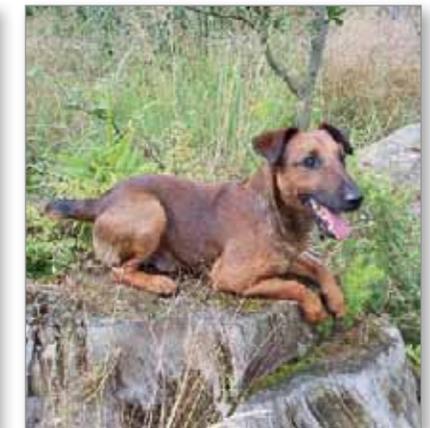
Ihre erste Nachsuche konnte „Lotte“ Erna vom Wettertal erfolgreich beenden.

Foto: Dr. Carola Hauptmann



Erinnerung an die Expertin auf Schweiß „Roxy“ Lotta vom Weißtal.

Foto: Udo Marklewitz



Gehorsam: Ruhiges Ablegen und geduldiges Warten zeigt Arko vom Grunewald.

Foto: Axel Klug



„Watzmann“ Eik von der Heide bringt zuverlässig und hat das Leistungszeichen Saujäger unter den Bedingungen des Drahthaar Vereines erfolgreich abgelegt.

Foto: Hermann Kinzer

erst recht nicht gegenüber Jagdhunden wie dem „Westfalenterrier“, dessen Verband nach § 2 seiner Satzung eben dieses Ziel verfolgt: die jagdliche Zucht des Westfalenterriers zu betreiben.

Bei dem Westfalenterrier handelt es sich um einen Jagdhund, der unter Einkreuzung von Lakeland Terriern und Foxterriern mit dem Deutschen Jagdterrier seit nunmehr 40 Jahren - erfolgreich - gezüchtet wird. Soweit es in Ziffer 2. 4. der Richtlinien der Landesjägerschaft Niedersachsen

zum Nachweis der Brauchbarkeit von Jagdhunden heißt: „Es werden nur Hunde geprüft, die dem **Phänotyp** einer vom JGHV als Jagdhund anerkannten Rasse entsprechen“, und sodann nachfolgend als Jagdhunde im Sinne dieser Richtlinien (neben anderen) so genannte **Erdhunde** qualifiziert sind, ist hierzu folgendes maßgebend: Zu den Erdhunden zählen u.a. der Deutsche Jagdterrier (DJT), der Foxterrier Drahthaar (FT) und der Foxterrier Glatthaar (FT). Der Westfalenterrier entspricht diesem geforder-

ten Phänotyp des anerkannten Erdhundes wie Deutsche Jagdterrier und Foxterrier.

Der Lakeland Terrier ist eine von der FCI (Federation Cynologique Internationale, dem größten Kynologischen Dachverband) anerkannte britische Jagdhunderasse.

In der weltweit anerkannten freien Enzyklopädie „Wikipedia“ ist der Lakeland Terrier wie folgt umschrieben: „Der Ursprung des Lakeland Terriers liegt in Nordengland. Die dortigen Farmer brauchten einen furchtlosen, kleinen Hund zur Fuchsjagd. Deshalb kreuzten sie ab Anfang des 19. Jahrhunderts in die urtümlichen Old English Black and Tan Terrier den Bedlington Terrier ein, um eine Verbesserung des Charakters zu erzielen.

Ein Lakeland Terrier ist ein fröhlicher, freundlicher, verspielter, geschickter Hund. Er ist selbstbewusst, kühn und ein guter Wächter. Er liebt das Wasser und springt gerne in Gräben und Teichen. Nicht nur Geduld, sondern vor allem Konsequenz sind bei der Erziehung erforderlich.“

Hiernach lässt sich also durchaus feststellen, dass dem Ursprung des Westfalenterriers vorwiegend die beiden deutschen, vom JGHV anerkannten Hunderassen Deutscher Jagdterrier und Foxterrier die Rasse typischen Merkmale geprägt haben, ergänzt durch den Lakeland Terrier. Die hier dargelegte Rechtsauffassung, wonach ein Ausschluss des Westfalenter-

riers von der Brauchbarkeitsprüfung rechtswidrig ist, hat bereits das Verwaltungsgericht Gießen in einem Verwaltungsrechtsstreit gegen das Land Hessen zu dem **Az. 9 E 571/99** vertreten. So heißt es dort in einem Schreiben des Gerichts vom 18. Januar 2001: „Dass der Hund des Klägers nicht zu den Hundarten bzw. Hunderassen gehört, die in den von dem Landesjagdverband beschlossenen Bestimmungen über die Bestätigung der Brauchbarkeit von Jagdhunde in Hessen aufgeführt sind, darf entgegen den Gründen des Widerspruchsbescheides der Zulassung dieses Hundes zur Jagdeignungsprüfung **nicht entgegenstehen** und, bei erfolgreich bestandener Jagdeignungsprüfung, **nicht seine Anerkennung als brauchbarer Jagdhund**. Der Hund des Klägers ist im Zuchtregister des Vereins für Schwarzwälder Schweißhunde eingetragen. In dem Kommentar zum BJagdG von Mitschke und Schäfer, 2. Auflage 1957, S. 145, heißt es zu dem damaligen § 21 des hessischen Ausführungsgesetzes zum BJagdG, dass das Gesetz hinsichtlich der Rasse freie Wahl lässt.“

Auf der Grundlage der Rechtsauffassung des Verwaltungsgerichts Gießen wurde der Hund des dortigen Klägers als brauchbarer Jagdhund im Vergleichswege anerkannt. Das Land Hessen lässt seit Jahren den Westfalenterrier uneingeschränkt zur Brauchbarkeitsprüfung zu. Auch das

Verwaltungsgericht Gera hat in dem Urteil vom 13.05.2009 (**3 K 595/08 GE**) diese Zulassungspflicht u.a. wie folgt begründet: „... Es liegt auf der Hand, dass der Einsatz von in der Bundesrepublik Deutschland, jedenfalls im Freistaat Thüringen, bisher ungebräuchlicher Hunderassen in absehbarer Zeit die Einsatzmöglichkeiten altbekannter Jagdhunde-Rassen mindern kann, so dass sich für die Züchter Einkommenseinbußen ergeben können. Ein solcher Bestandsschutz steht jedoch nicht mit Gründen des Gemeinwohls im Einklang. Es ist nichts dafür ersichtlich, dass die vom Kläger verwendete „Plott-Hündin“ etwa von vornherein zum jagdlichen Einsatz ungeeignet wäre. Es ist nichts dafür ersichtlich, dass für diese unterschiedliche Vorgehensweise unterschiedliche Anlagen in körperlicher bzw. charakterlicher Hinsicht bei den Hunden maßgeblich sind. Vielmehr drängt sich der Verdacht auf, dass es um Konkurrenzschutz geht. Dieser zählt nicht zu den Belangen des Gemeinwohls.“ Ebenfalls aktuell und im Sinne der vorgenannten Entscheidung ist das Urteil des Verwaltungsgerichts Potsdam (**4 K 1636/12**). Hiernach hat der Landesjagdverband Brandenburg die im November 2011 an einer von der Leistungsgruppe Jagd- und Schweißhunde vom Deutschen Rassehundeverein ausgerichteten Stöberprüfung einer Jagdterrierhündin ohne Papiere aus Polen anzuerkennen.

Zusammenfassend sind also nach alledem auch die Hunde zur Brauchbarkeitsprüfung zuzulassen, die zuchtbuchmäßig nicht im JGHV erfasst sind. Die Rasse „Westfalenterrier“ ist im Zuchtbuch des Verbandes der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e.V. eingetragen, der nicht Mitglied des JGHV ist. Gleichwohl handelt es sich bei dem Westfalenterrier unzweifelhaft um eine Jagdhunderasse, die konstitutionell und wesensmäßig für die Jagd bestens geeignet und daher berechtigt ist, die sogenannte Brauchbarkeitsprüfung für Jagdhunde abzulegen.

Dies ist inzwischen die überwiegende Auffassung und Entscheidung unserer Landesjagdverbände, deren Gremien ohnehin die charakterliche und jagdliche Eignung des Westfalenterriers und dessen zunehmende Beliebtheit bekannt ist.

Jeder Halter eines Westfalenterriers, der einen gültigen Jagdschein besitzt und Mitglied im Landesjagdverbandes ist, hat daher einen Anspruch auf Zulassung seines Hundes zur Brauchbarkeitsprüfung. Sollte diese Zulassung verweigert werden, so ist jedes Mitglied unseres Verbandes aufgefordert, dies unverzüglich dem Vorstand zu melden, um diesen Rechtsanspruch durchzusetzen.

Dr. Helmut Bechheim
2. Vorsitzender VZFWT e.V.
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

Erst 1 1/2 Jahre alt und schon erste Jagdeinsätze in der Praxis: Mit dem Westfalenterrier As vom Steinbachtal zur Nachsuche

Mitte Februar, abends gegen 19.30 Uhr: Es klopfet an der Tür. Ein Bekannter aus dem Nachbarort berichtet von einem Wildunfall im Revier, unweit meines Wohnhauses. Ein paar Minuten später stehe ich am Unfallort, kurz hinter einer Bergkuppe liegen ein paar Glasscherben vom Scheinwerfer und das Nummernschild des Kfz auf der Strasse. Den beiden Fahrzeuginsassen geht es gut, sie berichten von einem Reh, das in ihr Auto gelaufen sei! Haare an der Stoßstange bestätigen die Aussage des Fahrers. Er berichtet weiter, dass das Reh nach dem Zusammenstoß auf der Straße lag und kurze Zeit später nach rechts auf einen Acker lief.

Ich lasse mir die Telefonnummer und Fahrzeugdaten geben, die Wildunfallbescheinigung kann sich der Fahrer am nächsten Tag bei mir abholen. Danach machen sich die beiden auf den Heimweg.

Ich überlege, was weiter zu tun ist? Soll ich die Nachsuche sofort beginnen oder lieber bis zum nächsten

Morgen warten? Da wir fast Vollmond haben und das Stück Rehwild auf einen Stoppelacker (heller Untergrund) geflüchtet ist, entscheide ich mich, mit der Nachsuche sofort zu beginnen.

„As“ mein Westfalenterrier Rüde bekommt die Schweißhalsung um und ich lasse ihn am langen Riemen an der Feldkante die Krankfährte suchen. Zu sehen ist nicht viel, ich muss mich voll und ganz auf die Nase meines Hundes

verlassen. Nach ein paar Mal Kreisen scheint er die Fährte zu haben, „As“ zieht mit tiefer Nase in eine Richtung. Ich folge! Die Suche geht ungefähr 200 Meter auf eine kleine Anhöhe zu. Zur Kontrolle leuchte ich kurz den Hang mit der Taschenlampe ab, da sehe ich 50 Meter vor uns zwei Lichter leuchten, ein Stück Rehwild drückt sich in die Stoppel. Im nächsten Moment kommt das Reh hoch und geht flüchtig ab. Ich schnalle sofort den Hund und mit einem „Fass vor ran“ geht der Rüde dem Stück Rehwild nach. Kurze Zeit später höre ich das Reh klagen und setze sofort nach. Am Stück angekommen (As hat das Reh sicher an der Drossel) kann ich das Stück mit dem Messer abfangen. Der junge Hund, grade einmal 1,5 Jahre

alt, hat sicher und sauber gearbeitet. Ich freue mich, dass wir das Stück Rehwild (ein älterer Bock im Bast) so schnell bekommen haben. Der Bock hatte einen offenen Bruch am Hinterlauf sowie schwere innere Verletzungen. Dank „As“ konnte er schnell von seinem Leid erlöst werden!!!

Ich lasse mir die Telefonnummer und Fahrzeugdaten geben, die Wildunfallbescheinigung kann sich der Fahrer am nächsten Tag bei mir abholen. Danach machen sich die beiden auf den Heimweg.



Der Rüde As vom Steinbachtal hat im Juni 2013 mit seinem Führer und Besitzer Thomas Strelow, Gömnitz – Landesgruppe Schleswig - Holstein die Brauchbarkeitsprüfung für die Bauarbeit und den Gehorsam absolviert. Die Brauchbarkeitsprüfung für die Stöberarbeit auf Schalenwild hat As vom Steinbachtal am 19. Oktober 2013 bestanden und ist mit einer Urkunde ausgezeichnet worden. Erste Jagdeinsätze in der Praxis hat er sehr gut gemeistert.

Thomas Strelow
Westfalenterrier vom Steinbachtal
Landesgruppe Schleswig-Holstein



BP3-Prüflinge aus dem Kreis Plön in Schleswig-Holstein, alle vier Westfalenterrier der Ausbildungsgruppe von Imke Müller-Marienburg waren erfolgreich, das sind auf dem Foto von links: Anni v. Distelmeer mit Führerin Imke Müller-Marienburg, Argus v. Distelmeer mit Führer Bernd Matthiesen, Bolle v. Distelmeer mit Führer Felix Drückhammer und Aline v. Distelmeer mit Führer Laurens Guse. Foto: Privat

Brauchbarkeitsprüfung gemeistert – Distelmeer-Familie erfolgreich

Das Training fand regelmäßig am Dienstagabend statt.

Ich leitete eine Gruppe von sechs Hundeführern und ihren Hunden, die sich für dieses Jahr vorgenommen hatten, die Brauchbarkeitsprüfung 3 (Stöbern auf Schalenwild) zu absolvieren.

Unter die Westfalen mischten sich noch ein Bretonischer Spaniel und ein Drahthaar/Bracken-Mix.

Die vier Westfalenterrier zeigten im Juni 2014 vor zwei JGHV-Prüfern, dass sie spurlaut sind; so war die Voraussetzung für die Anmeldung zur BP3 geschaffen. Wie jedes Jahr konnte ich die Lautprüfung unter den kritischen Augen und Ohren von Frau Ute Embach und Herrn Uwe Mish im Revier Koselau organisieren.

Danke an die Prüfer und an den Revierinhaber, der durch seine Niederwildhege jedes Jahr für ausreichend Hasen sorgt. Immer wieder ein schönes, harmonisches Ereignis!

Am 4. Oktober 2014 traten wir nun die Brauchbarkeitsprüfung im Revier Kletkamp/Kreis Plön an.

Außer meiner Ausbildungsgruppe waren noch fünf weitere Prüflinge dabei. Bei wunderschönem Wetter trafen wir uns auf dem Hof des Prüfungsleiters Reimer Mohr, und wie in jedem Jahr war ich mir sicher, dass es ein erfolgreicher Tag werden würde.

Und so war es dann auch. Die Gehorsamsfächer, die ja nicht zu unterschätzen sind, verliefen bei jedem Führer problemlos, die Hunde waren sehr

gut vorbereitet und meisterten ihre Aufgaben mit links. Auch mit der Stöberarbeit in einer Kulturfläche konnten die Hunde die Prüfer überzeugen, so dass wir alle nach dem Ausklang des Nachmittages bei Kaffee und Kuchen mit einem Dokument mehr den Heimweg antreten konnten.

Imke Müller-Marienburg
Westfalenterrier vom Distelmeer
Landesgruppe Schleswig-Holstein



Zitterpartie bei der Jagdgebrauchshundeprüfung des JGV Olpe

Thor vom Ziegelhof alias Panther ist seit circa 2 Jahren im Sauerland zu Hause



Nachdem wir ihm seine Jugend gegönnt hatten, lernte er seit Frühjahr dieses Jahres im Kurs des Jagdgebrauchshundevereins Olpe, seine jagdlichen Anlagen zu kanalisieren. Bei der Schweißarbeit und bei der freien Suche unter der Flinte machte er sich besonders gut. Neben dem normalen Training wurde jede Gelegenheit im Revier genutzt, um seine Nase auf der Schweißfährte zu trainieren.

So sollte es auch am letzten Tag der Hundeschule sein, als das Handy klingelte und ein Jagdfreund bat, ihn bei der Nachsuche auf ein beschossenes Schmalreh zu unterstützen.

Die Ausbilderin warnte dringend davor, so kurz vor der Prüfung eine „echte“ Nachsuche mit Thor durchzuführen. Das würde sich evtl. auf die Leistung in der Prüfung negativ auswirken. Wir schoben diese Bedenken beiseite, denn Nachsuchen erledigte Thor mittlerweile im Blindflug. Aber die Ausbilderin sollte Recht behalten.

Die Nachsuche auf das Schmalreh war für den kleinen Schnüffler wie erwartet ein Kinderspiel. Aber in der Prüfung, am nächsten Wochenende, brauchte Thor plötzlich zwei Anläufe und musste zurückgreifen, bis er endlich doch die Fährte ausarbeiten konnte, was zum Punktabzug führte. Für Hund und Führerin eine wahre Zitterpartie, und das in seiner Vorzeigedisziplin.

Trotzdem konnten die beiden am gleichen Abend ihre Urkunde entgegen nehmen.

Seit Mitte Oktober hat auch Eddie (alias Enco) von der Borg sein Zuhause bei uns gefunden. Thor kümmert sich wie ein großer Bruder um ihn und es verspricht ein tolles Team zu werden.

Marc Hanelt und Petra Wingen
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen



Petra Wingen mit „Eddie“ Enco von der Borg und „Panther“ Thor vom Ziegelhof. Fotos: Marc Hanelt



Caspar von der Heide war auf der BP in Brandenburg erfolgreich



Bestätigung der Brauchbarkeit eines Jagdgebrauchshundes

Nach der Vernehmung über die Festsetzung der Brauchbarkeit von Hauptgebrauchshunden in Brandenburg (Länderrt.) vom 14.09.2010

Caspar von der Heide
Name des Hundes

mul. WET
Geschlecht Rasse

30.08.2011 110830-095
Geburtsdatum Ausweisnummer

27.08.2010 18.708
Foto Nr. (Ausweisfoto)

Nicolaus Papez, Thoma Fr. -
Departement (Anwärter)

Leopold-Stra. 15 14129 Berlin

vielseitig bezeichnete Jagdhund ist brauchbar für:

Jagdart/FG	Stempel/Unterschrift
Such-, Drück- und Treibjagd auf Niederwild (ohne Rehwild) und Raubwild (FG A, B und C)	<input type="checkbox"/>
Nachsuche auf Schalenwild (FG A und D bzw. BGS oder HS nach § 2 Abs. 3)	<input checked="" type="checkbox"/> 014/III 27.11.10
Drück- und Treibjagd auf Schalenwild und Raubwild (FG A und E)	<input checked="" type="checkbox"/> 014/III 27.11.10
Reisjagd (FG A und F)	<input type="checkbox"/>

Das Foto links zeigt „Annabel von Schwalenbach“ (gew. 2011) vor einem „Waffenwunderbaum“ auf einer Niederwildjagd in Hamm/ Westfalen. Neben der Drückjagd auf Sauen sind Jagden auf Niederwild ihre große Leidenschaft! Annabel ist jagdlich vielseitig einsetzbar, aber auch als Familienhund unersetzlich! Foto: Christoph Frhr. v. Gillhaussen-v. Streng

Auras Weg – trotz anfänglicher Behinderung zum brauchbaren Jagdhund



Aura von der Heide

Aura hatte einen schweren Start ins Leben. Sie kam im Juni 2012 als behinderter Welpe zu uns. Sie ging zwei Schritte und setzte sich wieder auf die Hinterhand. Dann wieder mal zwei Schritte, mehr nicht. Sie hatte offensichtlich Schmerzen. Sie tollte

nicht herum wie ihre Schwester Almut, die zeitgleich zu uns kam. Sie war deutlich kleiner als Almut. Auch heute mit 2,5 Jahren wiegt sie nur ca. 5900 g. Als Aura zu uns kam ging ich jeden Sonntag mit meinem Rüden Georg zum Vorbereitungskurs für die Brauchbarkeitsprüfung. Dort trafen wir zufällig und zum Glück auf Gerd Möller, der gerade seinen Jagdfreund Thomas besuchte. Der sah Aura und sagte „Die hat einen Wirbel raus, soll

ich mal?“ Er nahm sie in seine riesige Hand, zog etwas an den Läufen, strich über die Wirbelsäule, setzte sie auf den Boden und sagte „... so jetzt geht das wieder...“. Zur Bestätigung machte Aura gleich 10 Schritte auf einmal. Das war ein großer Glückstag für Aura. In der Folge wurde die wirklich schwach ausgebildete rechte Keule immer stärker, sie lief und tollte herum wie es sich gehört. Den Sommer, Herbst und Winter wuchs Aura zusammen mit Almut in



Westfalerterrier-Hündin Aura von der Heide (rechts) hatte viel Glück: Ein kompetenter Jagdfreund erkannte den Grund ihrer körperlichen Behinderung und konnte ihn auch beseitigen. Außerdem fand die Hündin in Thorsten Neubüser einen engagierten Jagdhundeausbilder und -führer, der keine Mühen scheute, damit Aura die Chance erhielt, ihre Anlagen zum brauchbaren Jagdhund zu entwickeln. Es hat sich gelohnt: Das Gespann konnte die Brauchbarkeitsprüfung in Hessen erfolgreich absolvieren. Im Auto links neben Aura wartet Enno von der Heide, genannt „Georg“ im Gedenken an den heiligen Georg. Er wurde von Thorsten Neubüser ebenfalls erfolgreich auf der Brauchbarkeitsprüfung geführt.

Fotos: Thorsten Neubüser



Die Hündin Aura von der Heide konnte am 26.09.2013 mit ihrem Führer und Besitzer Thorsten Neubüser, Laubach - Gonterskirchen – Landesgruppe Hessen auf der Brauchbarkeitsprüfung für Jagdhunde ihr Können in der Nachsuche auf Schalen- und Raubwild sowie im allgemeinen Gehorsam beweisen und die entsprechende Urkunde erhalten.

unserem Jägerhaushalt auf. Von allen vier Hunden hat sie immer zuerst das Wild vermeldet, das im Wald hinter dem Haus ist. Ihr Jagdtrieb ist auch am stärksten ausgeprägt. Sie hat aber ein deutlich ruhigeres Wesen im Gegensatz zu Almut.

Im April trennte sich meine Lebensgefährtin von mir und ich musste mich blitzschnell entscheiden ob und welche Hunde ich zu meinem Rüden behalten wollte. Meine Wahl fiel auf Aura. Vier Hunde wären zu viel gewesen und Almut war einfach zu „fordernd“. Auch war mir sofort klar dass ich Aura ausbilden müsste. So richtig Lust schon wieder jeden Sonntag zum Kurs zu gehen hatte ich zwar nicht, aber es ist meines Erachtens die einzig sinnvolle Art einen Hund auszubilden.

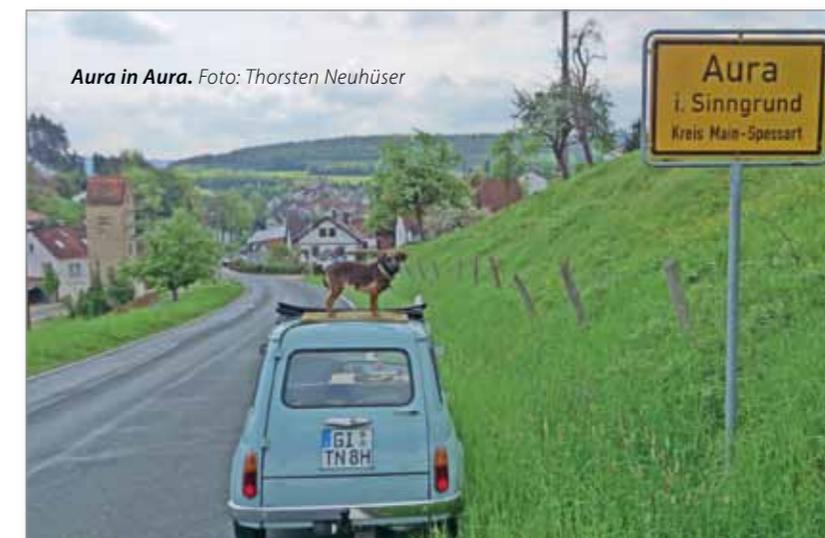
Den Platz im Hundekurs, der für Almut reserviert war, konnte ich zum Glück übernehmen. So ging das wieder los: Sonntags um 07:00 aufstehen, Badezimmer, Löserunde, Frühstück und ab zum Hundekurs der immer um 08:30 startete. Dort lernte Aura viele andere Jagdhunde kennen und auch, wie man sich untereinander zu verhalten hat. Ich wurde unterwiesen darin, wie ich mit meinem Hund die verschiedenen Fächer (Gehorsam, Leinenführigkeit, Suche an der Feldleine (später frei), Schleppe, Apportieren, Wasserarbeit, Stöbern, Schussfestigkeit und Schweißarbeit) üben

sollte. Jeden Sonntag gab es eine Aufgabe für die kommende Woche, die dann am folgenden Sonntag auch abgeprüft wurde. Kann der Hund das nun? Schleppen werden gegenseitig gezogen, Schweißfahrten getupft, gespritzt und ausgegangen. Alles im Team. Auch mal in der Kleingruppe unter der Woche. So macht das auch viel Spaß. Den Hunden und den Führern. Die Hunde können ja eigentlich ihre Arbeit schon von ganz alleine. Die eigentliche Ausbildung besteht darin, aus dem Hund und dem Führer ein gut zusammenarbeitendes Gespann zu formen, das Freude an der Arbeit hat. Für mich ist auch die wöchentliche Fortschrittskontrolle wichtig, damit ich gut einschätzen kann was noch nicht so optimal läuft, wo ich noch üben muss. Die Motivation, sich

in der Woche jeden Tag - auch nach einem anstrengenden Arbeitstag - mit dem Hund zu beschäftigen, kommt dann von ganz alleine. Man sieht die Fortschritte und die Arbeitsfreude des Hundes.

Das Ziel für mich bei der Hundearbeit ist die Ablegung der Brauchbarkeitsprüfung. So kann ich als Führer nachweisen, dass mein Hund und ich die gestellten Aufgaben erfüllen können. Und zwar auch unter Stress (denn das ist so eine Prüfung) und in unbekanntem Gelände. Diesen Nachweis habe ich dann sogar schriftlich und staatlich anerkannt. Also wie ein Schulabschlusszeugnis.

Nebenbei übten Aura und ich Fahrradfahren. Ich wollte, dass sie bis zum Herbst die große Horloffrunde (ca. 6,7 km) durchgehend laufen kann, damit



Aura in Aura. Foto: Thorsten Neubüser

ich sie im Herbst mit zu den Drückjagden nehmen könnte. Denn was wäre, wenn sie nach 3 km im Wald sitzen bliebe, weil ihr die Kondition ausgegangen war. Auras Muskeln nahmen sichtbar an Volumen zu, insbesondere natürlich die insgesamt schwache rechte Seite.

Ich habe sie nicht zur Wasserarbeit auf die Prüfung geführt. Sie hat jede Menge Wasserfreude, sie apportiert ausgesprochen gerne, es macht jedoch bei 5900g Körpergewicht nicht wirklich Sinn, sie mit auf die Entenjagd zu nehmen. So habe ich dieses Fach nicht mit ihr geübt und abgelegt. Der große Tag im September rückte unaufhaltsam näher. Aura hatte schon keine Lust mehr, die Schweiß-

fährten zu gehen, sie langweilte sich regelrecht dabei, ich hatte wohl ein wenig zu viel geübt. Jetzt aber noch eine große Motivation am Ende der Fährte einzubauen ging auch nicht, dafür fehlte die Zeit. Am Tag der Prüfung kam erst der allgemeine Gehorsam. Das war kein Problem. Schussfestigkeit ging auch wie von alleine. Das Stöbern führte zu einer wahren Begeisterung bei den Prüfern und Helfern: es wurde ein kleine Dichtung umstellt, ich musste Aura schnallen und nach ca. 10 Minuten wieder zu mir rufen. Aura legte voll los. Sie stöberte zwei Rehe und einen Fuchs auf. Jeder Prüfer hatte Anblick. Mein größtes Problem war es, an ihr dranzubleiben, ich musste sie ja wieder „einfan-

gen“ und an die Leine nehmen, wenn der Befehl dazu kam. Das ging auch gut. Dann kam mein Angstfach: die Schweißarbeit. Nicht, das Aura das nicht konnte. Aber ob ich ruhig genug sein würde? Und es kam ganz dicke. Ich hatte keine Ahnung, wie die Fährte laufen könnte, ich sah keinen einzigen Tropfen Schweiß nach dem Anschuss. Die Prüfer machten ihren Job gut: sie gaben mir keinerlei Hilfestellung. Und Aura war äußerst gelangweilt. Ich musste alle Motivationstricks aufwenden und sie auch dreimal wieder ansetzen. Sie wusste genau wo die Fährte lief, das sah man. Aber es waren auch verlockend viele Sauenfährten quer dazu. Die sie natürlich auch alle mal antesten wollte.



Auf 10 bis 13 Drückjagden im Jagdjahr setzt Thorsten Neubüser seine Westfalenterrier ein und freut sich über das ein oder andere Lob der Mitjäger, die die Arbeit seiner Hunde zu schätzen wissen.

Cäsar von der Heide hat die Brauchbarkeitsprüfung für die Nachsuche auf Schalenwild bestanden



Ich habe geschwitzt. Vor Angst und Aufregung. Letztendlich hat sie völlig souverän die Rotwildfährte verfolgt und zum Stück gefunden. Das Problem war eindeutig ich am anderen Ende der Leine. Ich hatte wirklich zu viel geübt und zu wenig Belohnung/Motivation am Fährtenende hinterlassen/gegeben.

Aura und ich haben viel gelernt in diesem Sommer. Ich weiß was der Hund kann, wo seine Stärken und Schwächen sind, wie wir zusammenarbeiten können, was ich von ihr fordern kann, wie ich sie motivieren kann und was ich lieber bleiben lassen sollte. Die Führerbindung ist deutlich enger geworden. Es war ein wirklich erfolgreicher Sommer.

Mittlerweile ist Aura auch schon einige echte Schweißfährten erfolgreich gegangen. Ihre Paradedisziplin ist jedoch das Stöbern. Im Saugatter machte sie ihre Arbeit auch sehr gut. Wir gehen so ca. auf 10 bis 13 Drückjagden jede Saison. Ich bekam schon Lob von Schützen, die sie arbeiten sahen. Aura kommt immer wieder zurück zu mir, sicherlich auch wegen unserer guten Bindung. Sie ist als brauchbarer Hund für das Revier, in dem ich mitjage, eingetragen.

Ihr Gehorsam könnte besser sein, da hat der berufliche Zeitmangel seinen Tribut gefordert. Aber daran arbeiten wir gemeinsam.

Thorsten Neubüser
Landesgruppe Hessen

Der Westfalenterrier mit bürgerlichem Namen "Ludwig" hat im Alter von 12 Monaten geführt vom Eigentümer Heiner Kausch die Brauchbarkeitsprüfung der Vereinigung der Jäger des Saarlandes für die Nachsuche auf Schalenwild bestanden. Geprüft wurden Gehorsam (Leinenführigkeit, Ruhe am Stand, Schussfestigkeit) und eine 600 m Übernachtfährte mit Anschneideprüfung. Ludwig fand ohne Abruf zum Stück. In der Abschlussbesprechung wurde vom Richterobmann der starke Finderwille des Hundes hervorgehoben. Außerdem habe er die Winkel der Fährte sauber gearbeitet.

Heiner Kausch
Landesgruppe Saarland



In der Jagdpraxis beweist der Westfalenterrier seine Vielseitigkeit

Der Westfalenterrier eignet sich nicht nur für die Drückjagd, er zeigt sein jagdliches Allround-Talent auch als Spezialist für die Baujagd und bei den Arbeiten nach dem Schuss



Seit 1996 führe ich nun Westfalenterrier. Angefangen hat es mit einer Hündin aus dem Zwinger . . . von der Heide von unserem Bundeszuchtwart, Herrn Rüter. Zu diesem Zeitpunkt war ich 21 Jahre jung und in der Jagdhundeausbildung noch recht unerfahren. Meine Jagdkollegen standen Terriern eher skeptisch gegenüber, was zunächst unbewusst auch auf mich abfärbte. Eines Tages jedoch fragte mich mein damaliger Chef, der auch Jäger ist und zwei Deutsch Drahthaar und eine Westfalenterrierhündin führte, ob ich seine Westfalenterrierhündin haben möchte, da seine Drahthaar sich ihr gegenüber plötzlich zu aggressiv verhielten.

Nach kurzem Zögern entschied ich mich für die Hündin, nahm sie mit nach Hause, und obwohl sie schon 4 Jahre alt war, gewöhnte sie sich schnell an die neue Umgebung. Ebenso schnell lernte ich den Westfalenterrier schätzen: seine liebenswerte Art Menschen und vor allem Kindern gegenüber, sowie auch – bei

richtiger Ausbildung – das gewünschte Verhalten gegenüber anderen Haustieren.

Vor allem jedoch begeisterte (und begeistert mich nach wie vor) der Westfalenterrier bei der Jagd. Sein führerbezogenes Jagen und Handeln und sein Bestreben, Beute zu machen. Egal ob bei der Baujagd, Drückjagd, Nachsuche auf Schalenwild oder beim Apportieren von Haar-, Feder- oder Wasserwild.

Im Jahr 2000 nahm ich dann Kontakt zu Herrn Rüter auf, da ich meine hervorragende Hündin decken lassen wollte. 2001 war es dann soweit. Ich fuhr nach Dorsten und ließ dort meine Hündin belegen: Die Geburtsstunde meines Zwingers vom Niedtal – in aller Kürze beschrieben. Mittlerweile züchte ich schon in 3. Generation und bin immer noch begeistert von den Westfalenterriern.

Die Hunde werden bei mir überwiegend zur Baujagd im Naturbau sowie auch in Strohmieten (ohne bisherige Verluste oder großartige Grabungen) eingesetzt sowie für Arbeiten nach dem Schuss und bei Drückjagden.

Ich lege sehr großen Wert darauf, dass die Hunde führerbezogen arbeiten, genügend Schärfe besitzen, aber nicht zu scharf sind und vor allem

schnelle schneidige, intelligente und arbeitswillige Tiere sind.

Deshalb haben meine Zuchthündinnen auch die Zucht- und Anlagenprüfung des VZFWT e.V. ebenso wie die komplette Brauchbarkeitsprüfung bei der Vereinigung der Jäger des Saarlandes abgelegt. Auf das Bestehen dieser Jagdhundeprüfungen lege ich großen Wert.

Die Brauchbarkeitsprüfung im Saarland

Bei der Vereinigung der Jäger des Saarlandes – kurz VJS genannt – können alle reinrassigen Jagdhunde und Kreuzungen zwischen Jagdhunden die Brauchbarkeitsprüfung machen. Diese wiederum kann man in zwei Teile gliedern: die komplette Prüfung und die „abgespeckte“ nur zur Nachsuche auf Schalenwild.

Geprüft wird:

1. Gehorsam, Leinenführigkeit, Verhalten am Stand und die Schussfestigkeit
2. Das Bringen von Haar- und Federwild in Wald und im Feld auf ca. 200 Meter.
3. Freiverlorensuche von Federwild
4. Bei der Wasserarbeit wird das Bringen einer Ente aus tiefem Wasser und aus der Deckung geprüft.

Zudem wird vor dem Hund aufs Wasser geschossen.

5. Die Schweißarbeit besteht aus einer Tagfährte (min. 2 Stunden und 400 Meter), auch das Verhalten des Hundes am gefundenen Stück wird überprüft, nachdem sich der Führer aus Sichtweite des Hundes begeben hat (der Hund darf nicht Anschneiden).

6. Bei der Prüfung nur zur Nachsuche auf Schalenwild muss der Hund die Prüfungsfächer aus Punkt 1 bestehen sowie eine Schweißarbeit, die über Nacht gestanden hat und mindestens 600 Meter lang ist, erfolgreich arbeiten.

Als Züchter freut es mich immer wieder, wenn Hunde aus meinem Zwinger an den Brauchbarkeitsprüfungen im Saarland teilnehmen, denn es ist wirklich kein Problem für unsere Westfalenterrier, eine solche Brauchbarkeitsprüfung zu bestehen. Weder Schweiß- noch Wasser- noch Schlepparbeit und auch nicht das Apportieren bereiten ihnen nach meinen Erfahrungen Schwierigkeiten. Wir haben mit unseren Westfalenterriern Jagdhunde, die wir für fast alle Arbeiten mit vierläufigem Jagdhelfer in der Jagdpraxis einsetzen können. Diese Vielseitigkeit gilt es, auch weiterhin zu erhalten und zu fördern. Das ist vornehmlich Aufgabe von uns Züchtern. Herr Rüter hat mit seiner Familie dafür gesorgt, dass sich der Westfalenterrier zum geschätzten



Erhard Ecker mit seinen Westfalenterrier-Hündinnen Esther vom Niedtal und Cora (genannt Jette) vom Niedtal nach erfolgreicher Jagd.

Jagdhund entwickeln konnte dank entsprechender Zuchtauslese. Ihm und seiner Familie gilt heute unser Dank für einen hervorragenden Jagdgebrauchshund.

Mit den besten Wünschen für die Zukunft und Waidmannsheil
Erhard Ecker
Westfalenterrier vom Niedtal
Zuchtwart Landesgruppe Saarland

Absolut vielseitig



In Kanada lernt der Westfalenterrier die Jagdsignale

Foto im Privatbesitz von Manfred Rüter

„Aki von der Heide“ besteht Gebrauchshundeprüfung souverän



Aki von der Heide

Als letzter Prüfling kamen lange Wartezeiten erschwerend hinzu, dann zeigte sich auch noch überall Verleittwitterung

Am 20.09.2014 war es soweit. Nach fünf Monaten intensiver Ausbildung bei der Kreisjägersvereinigung Tauberbischofsheim haben neun von zwölf Hunden die begehrte Prüfung bestanden. Darunter „Aki von der Heide“ mit seinem Führer Winfried Müller aus Lauda-Königshofen.

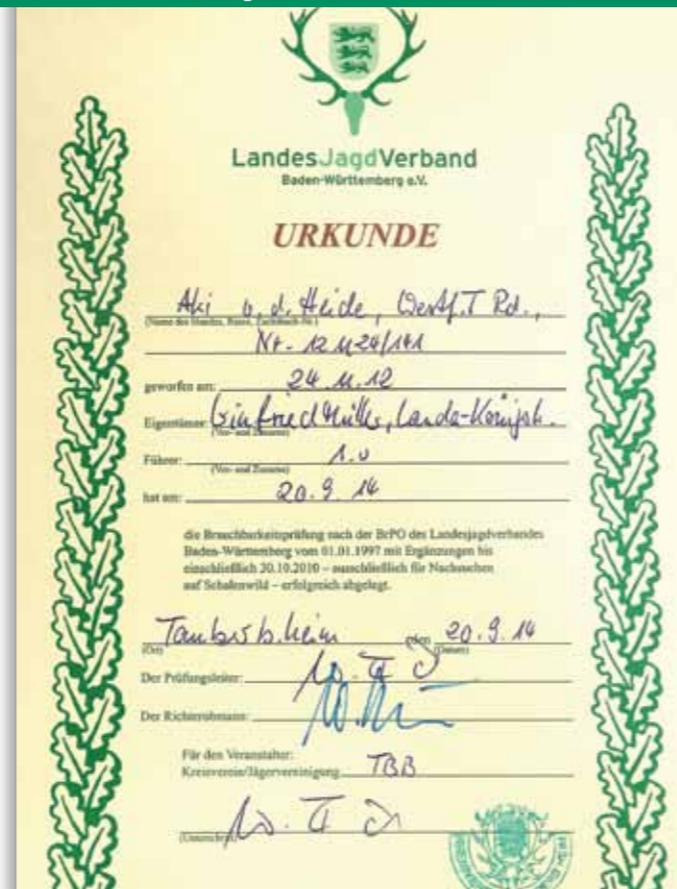
Die Prüfung bestand aus drei Gehorsamsfächern und einer „Übernacht-Schweißfährte“:

- Verhalten während einer simulierten Treibjagd,
- Schussfestigkeit während einer „Frei-verloren-Suche“,
- Anschneideprüfung am gefundenen Stück
- 400 Meter Nachsuche auf Übernachtsfährte.

Prüfrevier war der Staatsforst Ahorn. Das Wetter am Prüfungstag selbst war gut; dennoch waren die Verhältnisse vor Ort durch die starken Niederschläge an den Vortagen prüfungser schwerend. Vor allem aber die allgegenwärtigen frischen Gebräuche von Sauen verlangten höchste Konzentration von den Nachsuchengespannen. Dies war auch der Hauptgrund, dass drei Hunde an den Verleitfährten scheiterten.

Aki meisterte alle Herausforderungen souverän. Erschwerend war, dass er als zwölfter und damit letzter Hund geprüft wurde. Lange Wartezeiten und überall Verleittwitterung ließen ihn aber unbeeindruckt.

Winfried Müller
Landesgruppe Baden-Württemberg



Das Foto oben zeigt Watzmann im Alter von 8 Wochen als Neuzuwachs bei Familie Kinzer.

Erfolgreiches Drückjagd-Team: Hermann Kinzer (16 Jahre) und „Watzmann“ Eik von der Heide drückten den Überläufer aus der Dichtung.



Kathleen Kinzer
Landesgruppe Hessen

Leistungszeichen Saujager für Watzmann

So wie wir Jäger unsere Schießfertigkeiten vor der Drückjagdsaison im Schießkino auffrischen, so gehen wir mit unseren drei Westfalenterriern einmal jährlich ins Saugatter, um sie auf die bevorstehende Drückjagdsaison vorzubereiten. 2013 ergab sich darüber hinaus für uns die Möglichkeit im Saugatter Bad Berka mit dem Deutsch Drahthaar Verein, Landesgruppe Hessen, das Leistungszeichen Saujager unter den Bedingungen des Drahthaar Vereines abzulegen. Unser Rüde Eik von der Heide, genannt Watzmann, legte am 28.09.2013 im Schwarzwildgatter Bad Berka, als einziger Hund seiner Prüfungsgruppe das Leistungszeichen Saujager unter den Bedingungen des Dt. Drahthaar-

vereins ab. Obwohl auch die anderen Hunde der Gruppe, alle der Jagdhunderrasse Dt. Drahthaar angehörend, sehr gute Arbeit leisteten, erfüllten sie dennoch nicht die anspruchsvollen Anforderungen dieses Leistungszeichens.

Watzmann startete als erster Hund und legte die Messlatte mit anhaltendem Spur- und Standlaut, sowie Sprengen der Sauen, über 15 Minuten lang sehr hoch.

Gattermeister Herr Andreas Bauchspieß und JGHV-Richter Herr Falk Konrad Büsing waren begeistert und meinten, dass dies nicht mehr zu toppen sei.

Leider gab es keine Urkunde aber immerhin eine Bescheinigung über Watzmanns Arbeit. Diese bestätigt „Selbständiges Suchen und Finden der Sauen“ innerhalb der vorgeschriebenen Zeit. Die Mindestanforderung „Stellen der Sauen mit gutem Laut von mindestens 3 Minuten“ hat Watzmann dabei um Längen übertroffen. Leider war es den Teilnehmern nicht erlaubt, im Gatter zu filmen oder Fotos zu machen.



„Watzmann“ Eik von der Heide

Nachsuchen-Premiere: Mit beeindruckendem Finderwillen ignorierte Lotte alle Hindernisse und fand zum Frischling



„Lotte“ Erna vom Wettetal

Es war ein feucht-kalter Februarmorgen 2013 als unser Jagdfreund anrief und sagte, er hätte am Abend zuvor auf einen Frischling geschossen, der jedoch nicht in Sichtweite verendet war. Schweiß konnte er auch keinen finden und so entschloss er sich, das Stück Schwarzwild nachsuchen zu lassen.

Lotte hatte bisher „nur“ Übungsfährten absolviert, aber ihre Arbeitsweise ermutigte uns, es einmal zu probieren. Unterstützt durch ihre Fresslust zeigt sie die Freude an der Schweißarbeit deutlich, wenn die Schweißhalsung über den Fang gestreift wird, denn es gibt am Ende einer JEDEN Schweißfährte herkömmliches Hundefutter aus dem Päckchen, also so was wie Cesar oder dergleichen. So konditioniert ist die Vorfreude immer sehr groß, vor allem, wenn es noch kein Frühstück gab!

Wie sich herausstellte wurde die Nachsuche dadurch erschwert, dass am Abend zuvor ein weiterer Frischling aus der Rotte geschossen und auch an der Kirmung aufgebrochen

und der Aufbruch in unmittelbarer Nähe liegen gelassen worden war. Das sollte so natürlich nicht sein und führte zu der Entscheidung, Lotte nicht im Anschussbereich, an dem wirklich kein Schweiß zu finden war, sondern erst einige Meter weiter in Richtung der Fluchtfährte anzusetzen. Da keine Pirschzeichen zu finden waren, ließen wir Lotte frei am Riemen die Krankfährte selbst suchen, was wiederum durch den Umstand erschwert war, dass es sich um mehrere führerlose Frischlinge gehandelt hatte. Lotte „zu lesen“ war zunächst nicht ganz einfach, denn die diversen Fährten mussten erst auseinander sortiert werden. Dann aber zog sie plötzlich nach einigen Metern Arbeit mit tiefer Nase an und verfolgte die unsichtbare Fährte zielstrebig. Nach ca. 50 Metern wedelt sie ganz kurz mit der Rute und verweilte an einer Stelle, die sie intensiv bewindete. Ein kleiner Tropfen Schweiß war zu sehen, aufgrund der Farbe vermutlich Leberschweiß. Danach ging es etwas unkoordinierter weiter, so dass wir sie immer mal wieder abtrugen und erneut ansetzten. Inzwischen war immer mal wieder etwas Schweiß zu finden gewesen, so dass wir uns sicher sein konnten, dass wir richtig waren. Dann näherte sie sich allerdings der Straße, die den Bad Sodener Eichwald in zwei Hälften teilt. Konnte das



Ihre erste „echte“ Nachsuche konnte Erna vom Wettetal alias Lotte nach 900 Metern erfolgreich abschließen und Andreas Hauptmann mit Jagdfreund Wolfgang Bormann den verendeten Frischling bergen.

Fotos: Dr. Carola Hauptmann



sein? War die Sau tatsächlich über die Straße gezogen? Wo fand sich weitere Bestätigung der Vermutung? Wir fanden nichts, aber da Lotte nun wieder sehr fest im Riemen lag, vertrauten wir ihr und querten die Straße, ohne, dass wir Pirschzeichen finden können. Sie führte uns zielstrebig durch den Wald und bald befanden wir uns in einem Bereich, der von den Sauen ziemlich stark gebrochen war. Die Sau hatte sich also wieder ihren Geschwistern angeschlossen und ins Gebräch gestellt – unglaublich! Lotte ließ jedoch nicht locker und arbeitete intensiv weiter – ihr Finderwille war ungebrochen. Immer tiefer ging es in den Wald, ab und zu noch ein paar Tropfen Schweiß. Plötzlich wurde Lotte im Riemen laut. Eine Person mit Hund näherte sich uns auf einem Weg, so dass die Annahme aufkam, sie belle wegen des Hundes. Schnell zeigte sich, dass ihr der Hund ganz egal war! Sie zog energisch am Schweißriemen in Richtung einiger bemooster Äste, die am Boden lagen. Und da lag der verendete Frischling mit tiefem Waidwundschuss und leicht angekratzter Leber. Waidmannsheil dem braven Hund, dass sie diese Arbeit erfolgreich nach rund 900 Metern beenden konnte. Ohne Lotte, hätten wir die Sau wohl nicht gefunden.

Dr. Carola Hauptmann
Westfalenterrier vom Fuchstanz
Landesgruppe Hessen

Nachsuche mit Zielstrebigkeit, Ruhe und Genauigkeit



Aika von der Heide

Ich habe zwei Bockkitze geschossen, davon lag eines im Feuer und kam wieder hoch und flüchtete in einen kleinen Fichten-Jungwald. Ich holte meine Jung-Hündin Aika (1Jahr) und ging mit ihr zum Anschuss. Es war ihre erste Nachsuche und diese erledigte sie mit Bravour. Vor allem, weil sich die Nachsuche als schwierig erwies:



Es lag zwar am Anschuß sehr viel Schweiß aber dann war kein Tröpfchen mehr zu finden. Aika führte uns durch einen Wassergraben hinein in den Jungwald und durch hohes Gras und Gestrüpp.

Aika ließ sich nicht beirren und ging zielstrebig bis zum Bockkitz. Eine größere Belohnung hätte es für sie nicht geben können, als das Reh zu finden. Und für mich als Hundeführerin und Jägerin war die Freude groß, bei der ersten Nachsuche so eine Zielstrebigkeit, Ruhe und Genauigkeit meiner Hündin zu erleben, obwohl ich als Hundeführerin unsicher war, da ich nicht wusste, ob Aika auf der Fährte war, da wir keinen Schweiß mehr fanden.

Das ist ein kräftiges Weidmannsheil aus Österreich wert!

Edith Ramsauer



Von der Lunte zum Marder, zum Fuchs und schließlich zum Dach

Ausbildung eines jungen Westfalenterriers zum Bauhund



„Was Hänchen nicht lernt, lernt Hans nimmer mehr!“ Diesen Spruch haben bestimmt schon viele gehört, die sich mit der Ausbildung von jungen Jagdhunden beschäftigt haben. Aber gerade für den jungen Bauhund gilt dieser Leitspruch in besonderer Weise. Muss er doch später in dunkle Röhren kriechen, immer der Nase nach, um dann – am Ziel angekommen – den Gegner richtig einzuschätzen und den nötigen Druck aufzubauen, um ihn zu sprengen oder festzusetzen. Daher ist es wichtig, dass der junge Hund möglichst früh die Scheu vor der Dunkelheit ablegt und seine zukünftigen Kontrahenten kennenlernt.

Befragt man mehrere Bauhundeführer zu ihren Ausbildungsmethoden, so bekommt man mehrere beste Ausbildungsanleitungen zum besten Bauhund. Dabei darf man jedoch nicht vergessen, dass jeder Hund verschieden ist und die Ausbildung an das Wesen des Hundes angepasst werden muss.

Auch eignet sich nicht jeder Hund für die Arbeit am Bau oder am Dach. Zu

scharfe Hunde werden häufig Blessuren davontragen und verbleiben z.T. stundenlang im Bau. Dann kommt es schnell vor, dass die Pächter und Mitjäger die Lust an der Baujagd verlieren.

Im nun folgenden Text möchte ich von der Ausbildung meiner Hündin „Maggy“ Carla von der Heide berichten.

Ich erwarb sie kurz vor dem Beginn der Drückjagd-Saison 2010. Somit begleitete sie mich (im Auto) von Anfang an auf sämtlichen Drückjagden und konnte am Ende jeder Jagd mit

den verschiedenen Wildarten Kontakt aufnehmen. Von den geschossenen Füchsen nahm ich die Luntten zum üben mit. An der Reizangel bewegt, zeigte sich sehr schnell Ihre Passion am Raubwild.

Um die Nase zu schulen, zog ich fast wöchentlich Futter-/Wildschleppen. Zunächst nur ein paar Meter und dann immer weiter, bis zu mehreren hundert Metern. Am Ende gab es immer eine Belohnung in Form von Fresen oder etwas zum beuteln, z.B. eine Fuchslunte oder ein Marder.

Durch die Mitgliedschaft in der Te-



Sobald sich die Lunte bewegte, zeigte die junge Westfalenterrierhündin „Maggy“ Carla von der Heide schnell ihre Passion am Raubwild.

Alle Fotos zur Verfügung gestellt von Hendrik Kuhrmann



ckelgruppe Simmern, konnte ich an den Übungstagen die Schliefanlage nutzen und meine kleine Hündin kroch Ihre ersten Runden zunächst noch ohne Fuchs im Kessel. Allein der Duft, welchen der Fuchs in der Anlage hinterlassen hatte reichte, um sie zum einschließen zu bewegen. Diesen konnte sie bereits schon durch das „Tauziehen“ mit diversen Fuchsluntten, wodurch bisher nur eine positive Verknüpfung stattfand. Als sie schließlich das erste Mal am lebenden Fuchs arbeiten durfte, überwand sie jedes Hindernis in der Schliefanlage spielend. Angst vor der Dunkelheit hatte sie keine und die Passion trieb sie nach vorne. Alle Anwesenden hatten sichtlich Spaß an ihrer ungestümen Art und Freude an der Anlage.

Im Juni 2011 legte ich im Revier 3 Kunstbaue aus Drainageröhren an. Während dieser Erdbauarbeiten jagten sich die Hunde durch die Röhren und testeten so gleichzeitig die Anlage auf Terriertauglichkeit. Bei einem Spaziergang durchs Revier im August, entwischte mir meine Hündin und rannte zielstrebig zu einem der Kunstbauten. Als ich am Kunstbau ankam, hörte ich meine Hündin giftig laut geben. Nach kurzer Zeit kamen 2 Jungfüchse aus dem Bau und liefen in aller Ruhe ein paar Meter an mir vorbei. Die Hündin folgte nur wenige Sekunden später und schaute mich verdutzt an. Teamarbeit und Absprache sah anders aus! Die Enttäuschung



Am Kunstbau konnte Hendrik Kuhrmann den ersten in Teamarbeit gesprengten Fuchs erlegen.

über die fehlende Flinte wich jedoch schnell der Freude über die ersten gesprengten Füchse und die sichtlich gute Lage des Kunstbaus. Dieser Kunstbau bescherte uns schließlich auch den ersten gemeinsamen und geplanten Fuchs.

Da die Hundeausbildung mit Gleichgesinnten mehr Spaß macht, meldete ich mich im Jahr 2011 für den Hunde-

führerlehrgang an. Am Ende dieses Kurses stand die Brauchbarkeitsprüfung an. Parallel absolvierte ich beim Teckelclub Simmern erfolgreich die Begleithundeprüfung. Da meine Hündin zunächst sehr von Ihrer Passion getrieben wurde und sie sich schwer lenken ließ, entschied ich mich, die abschließende Brauchbarkeitsprüfung um 1 Jahr zu verschieben. In 2012



Jagdjahr 2012/13: Gleich der erste Kontrollgang Anfang Januar war erfolgreich und das Ranzpärchen

(Foto oben) konnte von Maggy nach wenigen Sekunden aus dem Kunstbau gesprengt und von Hendrik Kuhrmann erlegt werden.

wurde die Brauchbarkeits-Prüfung dann bestanden und in diesem Jahr 2014 auch die Zucht- und Anlagenprüfung. Die Baujagdsaison 2011/12 fand zunächst nur im eigenen Revier statt und ich ließ meine Hündin auch nur an Kunstbauten, Durchlässen und einfachen Naturbauten arbeiten, in denen ich sicher den Dachs ausschließen konnte. Ich befürchtete, dass sie zu motiviert arbeiten und sich auf einen Kampf einlassen würde. Am Ende der Saison lagen 4 Füchse auf der Strecke. Nicht viel, aber ein Anfang war gemacht und die Hündin konnte ihre ersten Erfahrungen sammeln. Auch ich sammelte Erfahrungen mit ihr und es zeigte sich, dass Sie nur den Bau annahm, wenn dieser auch befahren war.

In der Baujagdsaison 2012/13 kamen dann weitere Reviere dazu, welche zu meinem Glück über reichlich Kunstbauten aber keine passenden Hunde verfügten. Direkt bei der ersten Kontrolle Anfang Januar trafen wir auf ein Ranzpärchen, welches nach wenigen Sekunden aus dem Kunstbau gesprengt und erlegt wurde.

An diesem Tag konnte noch ein weiterer Rüde aus einem Kunstbau gesprengt und erlegt werden. Die Pächter waren begeistert und weitere Kontrollen wurden vereinbart. Aus diesem Revier kam wöchentlich 1 Fuchs zur Bilanz dazu und so kamen wir in der Saison 2012/13 auf 15 Füchse und 1 Marder, welchen sie packte und aus einem Durchlass zog. Lediglich bei einer kleinen Fähe, welche



Die ersten beiden von Maggy gearbeiteten Dachse wurde im milden Winter 2013/14 erlegt.

nicht springen konnte, da das Durchlassrohr zugeschwemmt war, holte sich meine Hündin ein paar Schrammen ab. Diese behandelte ich mit Desinfektionsmittel und nach kurzer Zeit waren sie verheilt.

Die Saison 2013/14 verlief aufgrund des milden Winters recht ruhig und es wurden lediglich 3 Füchse gesprengt. Dafür kamen jedoch 2 Dachse hinzu, welche die Hündin ohne Blessuren und mit Verstand arbeitete und festsetzte.

Ein für die Hündin scheinbar prägendes Erlebnis war, als sie während einer Drückjagd zusammen mit einem Deutschen Jagdterrier in einen Naturbau einschleifte und erst später mit zahlreichen Schrammen wieder auftauchte. Dieses Erlebnis hatte sie

scheinbar bei der ersten darauffolgenden, geplanten Baujagd nicht vergessen. Hier war der Kessel des Kunstbaus zugeschwemmt und eine kleine Fähe konnte nicht springen. Meine Hündin ließ sich jedoch auf keine Beißerei ein und kam immer wieder aus der Röhre raus und suchte Blickkontakt. Schließlich öffnete ich den Kessel und verhalf der Hündin in die Röhre. Danach ging alles gewohnt schnell und die Fähe wurde erlegt.

Zur weiteren Motivation durfte sie die Fähe ausgiebig beuteln. Die anderen 2 Füchse der Saison arbeitete sie anschließend mit gewohnter Passion. Ich bin jedoch der Meinung, dass sie nun mit mehr Verstand arbeitet und nicht nur mit Härte und Schärfe. Sie probiert während der Baujagd verschiedene Röhren aus, um den Fuchs zum Springen zu bewegen und bedrängt den Fuchs nicht mehr so lange. Das gibt mir die Möglichkeit sie jederzeit abzutragen und die Baujagd zu

unterbrechen. Nicht selten springt in so einer Pause der Fuchs, um sich in Sicherheit zu begeben.

In der Baujagdsaison 2014/15 konnten wir bis jetzt 1 Dachs arbeiten.

Meine Hündin entwickelte sich recht schnell zum „Fliegertyp“ und sucht immer den Kontakt zu mir. Dadurch kann ich mit ihr auch an großen Bauten arbeiten und sie bei Bedarf abrufen/abtragen. Dieses Verhalten zeigt sie auch auf Drückjagden. Wenn sie einen Fuchs verfolgt und einschleift, gehe ich weiter und sie erscheint nach 10-15 min an meiner Seite. Zum Graben sei noch gesagt, dass, wenn wir schließlich an der Röhre ankommen, ich den Hund sofort abtrage bzw. vom Fuchs oder Dachs abschirme, da sie sonst mit mir im Rücken zu mutig wird und es doch zu Beißereien kommen kann.

Ich hoffe ich konnte dem einen oder anderen Westfalenterrierführer die Baujagd schmackhaft machen. Es gibt leider zu viele negative Geschichten über die Baujagd, welche dann wie bei der „Stillen Post“ weiter ausgeschmückt werden. Mit dem richtigen Hund ist es jedoch eine spannende und lohnende Jagdart.

Für die kommende Jagdsaison wünsche ich allen Hundeführern Waidmannsheil und gesunde Hunde!

Hendrik Kuhrmann
Landesgruppe Nordrhein-Westfalen



Bei dieser kleinen Fähe ließ sich Maggy auf keine Beißerei ein, kam immer wieder aus der Röhre heraus und suchte Blickkontakt. Hendrick Kuhrmann öffnete schließlich den Kessel und verhalf der Hündin in die Röhre.

Das Prädikat „Jagdlisch brauchbar“ will verdient sein – Tipps zur Ausbildung

Viele effektive Ausbildungsideen, die zum weidgerechten Einsatz unserer vierläufigen Jagdhelfer führen, sind noch nicht allgemein bekannt in bundesdeutschen Vorbereitungskursen auf die jagdliche Brauchbarkeitsprüfung.

Die Qualität der Vorbereitungskurse auf die jagdlichen Brauchbarkeitsprüfungen ist breit gefächert. Sie geht von fachlich und organisatorisch hervorragend und reicht bis zum ratlosen Schulterzucken des Ausbildungsleiters bei auftretenden Problemen oder Klippen bei der Hundeausbildung.

„Mensch Mädels, wenn's nicht klappt, musste halt mehr zuhause üben.“ Da ist das Mensch-Mädels natürlich klar im Vorteil, wenn es diesem weisen Ratschlag nicht nur folgt, sondern ihn zusätzlich mit effektiven Ausbildungsideen zu füllen weiß.

Einen quecksilbrigen Westfalenterrier unter Kontrolle zu halten ist schon eine echte Aufgabe. Drei von diesen Wuseln zu schulen, hat etwas vom Hüten eines Sackes Flöhe.

Gerade aber, wenn man dem Virus Westfalenterrier verfallen ist und mehrere von den Kerchen hat, leidet man häufig unter chronischem Zeitmangel. Da sind gute Ideen zum effektiven Lernen gefragt.

Seit Jahren arbeite ich begeistert mit Hilfe sogenannter Placeboards.

Nichts wirklich Neues, höchstens im Bezug auf Hundeausbildung, denn jeder kennt aus Kindheitstagen die Zirkuslöwen auf ihren prächtig verzierten Glitzerpodesten, mühelos gebändigt durch einen schneidigen



Placeboards, die kleinen Holztischchen, eignen sich hervorragend, um quirligen Hunden ruhiges Verhalten zu erleichtern, da sie den Bewegungsradius des Hundes begrenzen. Solche kleinen Tische sind schnell und einfach selber herzustellen, wichtig ist eine rutschfeste Oberfläche.

Alle Fotos: Hermann Kinzer

Dompteur in Frack und mit Lederpeitsche.

Nun, den Frack ersetze ich persönlich gerne durch Gummistiefel und die Lederpeitsche durch den Clicker (siehe nebenstehenden Infokasten) aber ansonsten bin ich von Placeboards als Ausbildungshilfe „hin und weg“.

Was ist ein Placeboard und wozu kann ich es einsetzen?

Placeboards sind z.B. kleine Holztischchen und haben bei mir verschiedene Abmessungen, nie aber hat der Hund sonderlich viel Raum darauf, denn er soll lernen, dass er dieses Lernplateau respektieren muss und bestimmte Positionen, wie Sitz, Platz oder ähnliches, einhalten soll. Dies fällt leichter, je begrenzter der Raum ist, der ihm zur Verfügung steht.



Erst wenn der Hund verstanden hat, dass er nur Vorteile genießt, wenn er sich auf dem Tisch befindet und diesen nicht „unbefragt“ verlässt, erst dann kann mit den eigentlichen Übungen begonnen werden. Ruhiges und erwünschtes Verhalten wird belohnt, denn im richtigen Belohnen steckt ein riesiges Potenzial, um das Training von Hunden effektiver zu gestalten und gewünschte Verhaltensweisen felsenfest zu verankern.

Wert lege ich auf eine rutschfeste Oberfläche, die mit Rasenteppich oder Holz schnell gestaltet ist. Ich habe selbstgebaute Placeboards, aber genauso geeignet, zumindest für die meisten Verwendungszwecke sind z.B. kleine Holzklötze ähnlich eines Brennholz-Hackklotzes. Bevor ich mit den eigentlichen Übungen beginne, mache ich meinen Hund, bereits von Welpenbeinen an, mit den verschiedenen Placeboards vertraut. Auch ältere Hunde, lernen rasch das Placeboard

gerne zu nutzen.

Sobald der Hund auf dem Placeboard ist, genießt er alle Vorzüge: Er wird gefüttert, gestreichelt, liebevolle ruhige Worte schaffen eine angenehme Stimmung, vermitteln ihm Sicherheit und Vorteile. Zusätzlich kann ich als Brückensignal einen Clicker einsetzen, um ruhiges und erwünschtes Verhalten zu belohnen, wenn ich mich vom Hund erst wenig, dann einige Meter, entferne, während er ruhig auf dem Placeboard wartet.

Was ist ein Clicker Kathleens Profi Tipp:

Der Clicker ist eine Art Knackfrosch, der beim Auslösen ein metallisches, immer konstantes Geräusch erzeugt. Er wirkt als sekundärer Verstärker, d.h. er kündigt einen primären Verstärker, z.B. Futterbelohnung, an.

Für viele Menschen ist es schwierig zu verstehen, dass ein sekundärer Verstärker vor dem primären Verstärker kommt, nach unserem Verständnis müsste die Reihenfolge ja eigentlich umgekehrt sein.

Am ehesten gelingt es, sich die Begrifflichkeiten über die Wichtigkeit für den Hund klar zu machen: Die Futterbelohnung ist dem Hund primär wichtig, der sekundäre Verstärker (Clicker) ist nur die Ankündigung, dass die Belohnung für das gezeigte Verhalten unmittelbar folgen wird.

Hierzu gibt es empfehlenswerte Fachliteratur:

Verstärker verstehen

Viviane Theby
Kynos-Verlag
ISBN-13: 9783942335157

Positiv bestärken, sanft erziehen

Karen Pryor
Kosmos-Verlag
ISBN-13: 9783440106297

Irgendwann wird der kleine Kerl, aus Versehen oder absichtlich, versuchen das Placeboard zu verlassen. Umgehend mache ich ihm dann klar, dass ich dies nicht möchte und es dort oben drauf wesentlich schöner ist. Dabei tue ich dem Hund nicht weh, aber ich lasse ihn mittels sanften Leinenzuges schon spüren, dass das Verlassen des Placeboards für ihn nur Nachteile bringt. Darum ist es wichtig, dass ich ein von mir gewünschtes Verlassen des Placeboards meinem Hund eindeutig über eine einladende Handgeste signalisiere. Hat der Hund begriffen, dass er nur Vorteile hat, wenn er sich auf dem Podest befindet und dieses nicht einfach „ungefragt“ verlässt, dann kann ich mit den eigentlichen Übungen beginnen.

Und da gibt es Vieles, für das sich dieses Hilfsmittel eignet:

- Das ruhige Sitzen oder Liegenbleiben, obwohl sich der Hundeführer entfernt
- Das sichere Halten eines Apportiergegenstandes
- Das Fördern der Konzentration und das exakte Einhalten einer Position
- Das saubere Vorsitzen mit und ohne Apportiergegenstand
- Das Vorausschicken und Einnehmen einer Position wie zum Beispiel Sitz oder Platz auf Entfernung

- Das Fördern der Standruhe, also das ruhige Sitzen ohne Fiepen und Bellen
- Umgekehrt das Verbellen oder Anzeigen eines Stück Wildes, wenn man über das Placeboard eine Schwarte oder Decke legt.

Die Liste kann man noch nach Belieben und Phantasie weiter ausbauen. Ja, ich gebe Ihnen recht, all dies kann man auch ohne Placeboards erreichen, keine Frage. Doch wenn ich mir bei der Ausbildung Zeit sparen, je nach Größe des Hundes bzw. Höhe des Placeboards auch meinen Rücken entlasten kann, warum soll ich dies nicht nutzen?

Einen großen Vorteil bietet mir diese Ausbildungshilfe noch nebenbei. Westfalen sind, ich rede hier zumindest von unseren eigenen Hunden, sehr unterschiedliche Charaktere. Wir haben sowohl weichere, führi- als auch echte Haudegen darunter. Bei beiden Typen erspare ich den Hunden und mir unnötigen Druck bei der Erziehung oder ständige Einwirkungen, denn die Hunde sind auf der räumlich begrenzten Lernplattform fokussierter auf die Übung, konzentrierter auf den Hundeführer, schnüffeln nicht auf dem Boden, müssen sich nicht erst mit dem eventuell nassen Untergrund auseinandersetzen, können so erst einmal mit wenigen Ablenkungen und Konflikten lernen umzugehen, sind liebevoll an das



Apport und Festhalten sind nur zwei von vielen Möglichkeiten, die auf dem Übungstisch gelernt werden können. Natürlich geht es auch ohne Placeboard; das jedoch hat einen entscheidenden Vorteil: Auf dieser räumlich begrenzten Lernplattform fällt es dem Hund leichter, sich zu konzentrieren und auf die Übungen zu fokussieren, dadurch muss der Ausbilder wesentlich seltener korrigierend eingreifen, was ansonsten Druck in die Lernsituation bringen würde. Das Lernen fällt leichter, ist effektiver, da zeitsparend.



Wohl kaum jemand hat Lust, ein Placeboard mit in den Wald zu schleppen, um dort weiter an den Übungen mit seinem Hund zu feilen. Ein Baumstumpf kann als Ersatz dienen – sozusagen als Outdoor-Placeboard. Wichtig ist es, den Hund mit den verschiedenen Placeboards vertraut zu machen, bevor dann mit den eigentlichen Übungen begonnen werden kann. Auch ältere Hunde lernen rasch, das Placeboard gerne zu nutzen.

Placeboard gewöhnt, mit Feuereifer bei der Sache und nehmen dieses sogar freiwillig an. Wer gerne lernt, lernt auch schnell.

Manchmal spürt man Berührungsängste mit solchen noch wenig genutzten Wegen in der Hundeausbildung. Warum eigentlich? Wir machen nichts wirklich Neues, wir machen es uns nur einfacher.

Sicher kann man argumentieren, dass man nicht jedes Mal ein Placeboard mit in den Wald „schleppen“ möchte, aber natürliche Placeboards sind

im Wald, in Form von Baumstümpfen oder ähnlichem oft schnell gefunden. Außerdem ist es doch so: Im Kurs lernt der Halter, Zuhause der Hund.

Das heißt, wenn „Mensch-Mädel“ die geforderte Übung im Rahmen des Kurses nicht wie gewünscht erarbeiten kann, weiß sie wenigstens, wie sie sich diese unter der Woche, in der ja bekanntlich geübt werden soll, helfen kann.

Wenn mein Beitrag, den einen oder anderen Hundeführer dazu ermutigen konnte, mal gegen den Strom zu

denken oder Lust geweckt hat auszuprobieren, ob das stimmt, was die geschrieben hat, hat der Artikel seinen Sinn bereits voll erfüllt.

Und der „Mensch-Mädel“-Lehrgangsführer ist natürlich frei erfunden, soll aber Ähnlichkeit mit manch lebenden Personen haben.

Kathleen Kinzer
Hundeschule Kathleen Kinzer,
Westfalenterrier vom Forsthaus Hubertus
Landesgruppe Hessen

Zucht- und Anlagenprüfung der Westfalenterrier

Landesgruppe Hessen
am 26. April 2014
um Biedenkopf

Landesgruppe Baden-Württemberg
am 13. April 2014
um Au am Rhein

Landesgruppe Schleswig-Holstein
am 03. Mai 2014
um Lensahn



Die Teilnahme an Jagdhundeprüfungen des Verbandes der Züchter und Freunde des Westfalenterriers e. V. haben für jede Westfalenterrierführerin und für jeden Westfalenterrierführer eine mehrfache Bedeutung.

Der VZFWT e. V. misst den in den Landesgruppen organisierten Jagdhundeprüfungen eine hohe Bedeutung zu. Diese Prüfungen dienen folgenden Zielen: Feststellung, Bewertung und Auswertung des Zuchtwertes, der jagdlichen Eignung und Anlagen und der Leistung für den praktischen Jagdbetrieb. Die Prüfungen sind abgestellt auf die besonderen Rasseigenschaften des Westfalenterriers in seiner Verwendung als universeller kleiner Jagdhund.

Als Veranstalter fungieren in den Landesgruppen die Arbeitsgruppen des VZFWT e.V. in eigener Verantwortung. Die zuständige Landesgruppe ist vorher zu informieren und koordiniert die Termine in Abstimmung mit den Arbeitsgruppen.

Die Zucht- und Anlagenprüfungen dienen auch dem Erkennen des Erbwertes der Eltern, dessen Feststellung durch eine Prüfung vieler Wurfgeschwister erleichtert wird. Für einen möglichen Einsatz einer Westfalenterrierhündin / eines Westfalenterrierrüden als Zuchthund sind die Prüfungsergebnisse mitbestimmend.

Nicht nur, dass der allgemeine Zuchtwert festgestellt wird mit Blick auf die jagdliche Eignung des Westfalenterriers, sondern sichergestellt ist damit auch nachweislich der Versicherungsschutz unserer Hunde.

Aus Erfahrung ist eine wesentliche Komponente das Miteinander sowohl in der Prüfungsvorbereitung als auch während der Prüfung und nicht zu vergessen in der Reflexionsphase bis hin zu gemeinsamen jagdlichen Aktionen. Das haben auch die Zucht- und Anlagenprüfungen in diesem Kalenderjahr wieder einmal gezeigt.

Carmen Rüter
1. Vorsitzende

Das Foto entstand auf der Zucht- und Anlagenprüfung 2014 der Landesgruppe Hessen und zeigt den Landesgruppenzuchtward Bayern Christoph Hübner während der Spurlautprüfung.

Foto: Dr. Carola Hauptmann



Glückliche Hundeführerinnen- und -führer mit ihren Prüflingen und zufriedene Richter – was will man mehr.... Die Hunde wurden in 2 Prüfungsgruppen eingeteilt und zunächst auf Schussfestigkeit geprüft, was alle Hunde problemlos bestanden. Danach ging es auf Hasensuche für das Prüfungsfach „Hasenspur“. Der Besatz war ausgesprochen gut, so dass auch dieses Fach zügig abgearbeitet werden konnte. An dieser Stelle nochmals ein herzliches Waidmannsdank an die Jagdpächter für die Bereitstellung ihrer Reviere.
Fotos: Dr. Carola Hauptmann, Andreas Hauptmann, H. Bormann



„Maggy“ Carla von der Heide und Führer Hendrik Kuhmann



Joachim Treude mit Agathe vom Fuchstanz, alias Erle.



Richterobmann Klaus Welkert erklärte den Prüfungsteilnehmern den Sinn und Ablauf des Prüfungsfaches „Hasenspur“.

Vier Westfalenterrier konnten in Hessen bei der Zucht- und Anlagenprüfung des VZFWT e.V. in die Preise kommen

Durch unseren A-Wurf motiviert, versprachen wir den Welpenkäuferinnen und -käufern die Durchführung einer Zucht- und Anlagenprüfung, wenn sie ihre Hunde jagdlich und leistungsorientiert abführen wollten. Zu unserer großen Überraschung, aber vor allem Freude, wurden wir mehrfach an dieses Versprechen erinnert. So blieb uns nur, eine solche Prüfung auch zu organisieren. Glücklicherweise wussten wir nicht von Beginn an, auf was wir uns einließen! Aber nachdem die Bereitschaft von Joachim Treude und Gustav Schneider, Käufer unserer schwarzen Welpen, bekundet worden war, uns bei der Durchführung zu unterstützen, nahm das Vorhaben schnell Ge-

stalt an, denn die Reviere, in denen die Prüfung stattfinden konnte, waren nun bereits gefunden. Vorab sei schon einmal an dieser Stelle allen Beständern, namentlich Joachim Treude, Gustav Schneider und Hans-Jürgen Schneider einmal ganz herzlich für die Bereitstellung ihrer Reviere und die hervorragende und teilweise aufopfernde Organisation gedankt. Insbesondere das Verpflegungsteam, welches aus den überaus motivierten, hilfsbereiten und engagierten Ehefrauen bestand, möchte ich gleich zu Anfang lobend erwähnen und vor allem meinen allerherzlichsten Dank aussprechen. Seit Monaten bereiteten wir uns auf diesen Tag vor. Vor allem die Preise

bereiteten uns Kopfzerbrechen. Wohl dem, in diesem Falle mir, der einen arbeitsfreudigen und ideenreichen Partner hat, der unterstützend wirkt. Zahlreiche Abende verbrachten wir mit Überlegungen und Herstellen der für uns angemessenen Preise. Zahlreiche Telefonate mit den Biedenköpfer Pächtern und ihr Engagement in Sachen Suchenlokal und Unterbringung erleichterten uns die Arbeit enorm. Und wie alle, die etwas organisieren, fieberten wir dem Tag schließlich entgegen und hofften auf gutes Wetter, beste Stimmung, gut eingestellte Prüfer und gut aufgelegte Hunde. Die äußeren Bedingungen konnten an diesem 26. April 2014 nicht besser sein. Wir trafen uns am frühen Morgen

bei herrlichem Wetter am Landgasthof „Der Katzenbacher“. 6 von 7 gemeldeten Hunden waren erschienen. Nach den Anfangsregularien (Identitätsprüfung und Impfstatuskontrolle der Hunde) und kurzer Begrüßung folgte die Einteilung der Hunde in 2 Gruppen. Nachdem auch noch zwei notwendig gewordene Hilfsrichter

gefunden waren, ging es zügig zur ersten Disziplin, der Feststellung der Schussfestigkeit, die als Ausschlusskriterium zur Prüfung als erstes zu überprüfen war. Alle Hunde meisterten diese Aufgabe ohne Probleme. „Hasenspur“ war als nächstes dran – hoffentlich waren die Lümmelmänner auch da?! Richterobmann Klaus

Welkert erklärte den Prüfungsteilnehmern den Ablauf. Grund dieser Disziplin ist die Feststellung der Nasenarbeit, des Spur- und / oder Sichtlautes, des Spurwillens und der Spursicherheit. Glücklicherweise bestätigte sich die Annahme, dass keine beziehungsweise nur wenige Hasen dieses Jahr in



Bundeszuchtwart Manfred Rüter und seine Gattin, Verbandsvorsitzende Carmen Rüter, stießen in der Mittagspause zur Prüfungsgruppe.



Auch Form- und Haarwert werden auf der Zucht- und Anlagenprüfung des VZFWT e.V. festgestellt.



Bewertungsgespräch: Richterobmann Klaus Welkert und Richterwärter Alfred Schuster.



Die Überprüfung der Wasserfreude war eine willkommene Abkühlung für die Hunde; vier Prüflinge hatten zuvor noch als „Erdhunde“ ihr Können in der Bauarbeit unter Beweis gestellt.

den Revieren vorhanden waren, nicht, so dass diese zeitintensive und unberechenbarste Disziplin komplikationslos in beiden Gruppen abgearbeitet werden konnte. Die Richter und auch die Hundeführerinnen und -führer waren zufrieden.

Im Anschluss machten wir eine verdiente Mittagspause an der Schlafanlage, während derer auch Carmen und Manfred Rüter zur Prüfungsgruppe stießen.

Bei sensationeller Verpflegung stellte sich schnell Erholung und Humor ein. So gestärkt wurden Form- und Haarwert der Hunde bewertet. Um bei einer Hündin den Formwert ganz genau bestimmen zu können, trimmte Manfred Rüter spontan sogar das Fell. Leider führte diese Bemühung nicht zur besseren Bewertung...

Die vorletzte Disziplin an diesem Prüfungstag, die Bauarbeit, mit ihren Bewertungskriterien Sprengen, Ausdauer, Laut beim Vorliegen und Absuchen des Baues trennte dann das Leistungsniveau der Hunde. Ein Hund wurde nicht zur Bauarbeit vor-

gestellt, ein weiterer fuhr nicht ein. Die anderen Hunde zeigten sehr gute Leistungen in dieser Disziplin und ließen keinen Zweifel an eine ihrer zugeordneten Aufgabe als „Erdhunde“.

Schlusslicht der Bewertungseinheiten bildete die Überprüfung der Wasserfreude unserer Westfalenterrier. Sie diente zur äußeren und inneren Abkühlung der Gemüter gleichermaßen. Ein Hund setzte sich sogar nach zweifacher Wasserannahme auf einen Stein und ließ sich bis zum Abrufen genüsslich von der ruhigen Lahnflut umspülen. Alle Hunde nahmen das Wasser an diesem Tag freudig an. Nur bei einem Kandidaten war etwas mehr aufmunternde Unterstützung nötig.

Fazit: Ein wirklich schöner, reibungsloser, fröhlicher und leistungsstarker Prüfungstag, dessen Besonderheiten in der uneingeschränkten Harmonie, jagdlicher Kameradschaft und Frohsinn lagen, neigte sich am Abend beim Schüsseltreiben im Landgasthof „Der Katzenbacher“ dem Ende zu. Aufgrund der sachlichen und fach-

kundigen Bewertung der Leistungen „unserer“ vierläufigen Jagdhelfer durch das Richterkollegium, Klaus Welkert, LG Nordrhein-Westfalen, Daniel Friscic, LG Nordrhein-Westfalen, Christoph Hübner, LG Bayern und Richteranwälter Alfred Schuster, LG Baden-Württemberg sowie die 2 Hilfsrichter, waren alle Hundeführerinnen und -führer zufrieden. Deshalb an dieser Stelle nochmals unser ganz besonderer Waidmannsdank für das Engagement, die Fachkunde und Einsatzbereitschaft unserer Richter und vor allem dem Schlieffewart, der die schöne Anlage mit ihren beiden Füchsen tagtäglich pflegt und den Revierpächtern, die nicht nur ihre Reviere für unsere Prüfung zur Verfügung stellten, sondern auch im Vorfeld sehr um die Feststellung ihres Hasenbesatzes bemüht waren und sogar während der Prüfung den Prüflingen via Handy die sich drückenden Hasen mitteilten.

Dr. med. vet. Carola Hauptmann
Westfalenterrier vom Fuchstanz
Landesgruppe Hessen

Folgende Prüfungsergebnisse der Zucht- und Anlagenprüfung der Landesgruppe Hessen wurden am 26. April 2014 festgestellt:

Agathe v. Fuchstanz	(ZB-Nr:130116-015)	156 Punkte	spurlaut	I. Preis	Formwert: sg	Haarwert: sg, rau	Größe: 38 cm
Adele v. Fuchstanz	(ZB-Nr: 130116-014)	156 Punkte	spurlaut	I. Preis	Formwert: sg	Haarwert: sg, rau	Größe: 34 cm
August v. Fuchstanz	(ZB-Nr: 130116-013)	136 Punkte	spurlaut	II. Preis	Formwert: v	Haarwert: sg, rau	Größe: 40 cm
Carla von der Heide	(ZB-Nr: 100727-120)	147 Punkte	spurlaut	III. Preis	Formwert: sg	Haarwert: sg; rau	Größe: 35 cm
Arno v. Fuchstanz	(ZB-Nr: 130116-012)	92 Punkte	spurlaut		Formwert: sg	Haarwert: sg, glatt	Größe: 37 cm
Alma v. Fuchstanz	(ZB-Nr. 130116-016)	71 Punkte	spurlaut		Formwert: sg	Haarwert: sg, rau	Größe: 32 cm

Folgende Prüfungsergebnisse der Zucht- und Anlagenprüfung der Landesgruppe Baden-Württemberg wurden am 13. April 2014 festgestellt:

Hund	Arbeit unter der Erde	Arbeit über der Erde	Punkte Total	Erteilter Preis	Leist.-Zeichen
Amy vom Murgtal	4 4 3 4	3 3 4h - 3 2 4 4	151	2a	n>
Alonso vom Hirschwappen	2.5 3 2 3	3 3 2 - 3 3 4 4	121	3a	n>
Bonnie vom Murgtal	Nicht geprüft	3 3 4h - 4 3 4 4	87	--	\
Odir vom Weisstal	Nicht geprüft	3 3 2 - 3 3 4 4	74	--	\
Bill vom Murgtal	4 4 4 4	nicht geprüft	72	--	n/

Am 13. April 2014 führte die Landesgruppe Baden-Württemberg in Au am Rhein die diesjährige Zucht- und Anlageprüfung durch. Gemeldet waren sechs Westfalenterrier, wobei nur vier Hundegespanne die volle Prüfung absolvieren wollten. Richterobmann: Klaus Welkert, Richter: Amandus Zoister, Richteranwälter: Peter Baumgartner und Klaus Hensler.

Folgende Prüfungsergebnisse der Zucht- und Anlagenprüfung der Landesgruppe Schleswig-Holstein wurden am 03. Mai 2014 festgestellt:

Gerda von der Borg	(ZB-Nr:120604-072)	164 Punkte	spurlaut	Ia. Preis	Formwert: sg	Haarwert: sg, rh	Größe: 37 cm
Cai von der Borg	(ZB-Nr: 090520-040)	163,5 Punkte	spurlaut	Ib. Preis	Formwert: sg	Haarwert: sg, rh	Größe: 40 cm
Elch von der Heide	(ZB-Nr: 110410-050)	117 Punkte	spurlaut	ohne Preis	Formwert: sg	Haarwert: rh	Größe: 37 cm
Enriko von der Borg	(ZB-Nr: 121227-153)	100 Punkte	spurlaut	ohne Preis nur über der Erde geprüft	Formwert: sg	Haarwert: glatt	Größe: 40 cm

Zur Zucht- und Anlagenprüfung der Landesgruppe Schleswig-Holstein am 3. Mai im Raum Lensahn waren 7 Hunde gemeldet, angetreten sind 4 Gespanne. Prüfungsleiter Eric Linden und die Richter Ralf Buran, Manfred und Carmen Rüter sowie Richteranwärterin Imke Müller-Marienburg und Richteranwärter Thomas Strelow werteten die Hündin „Lissy“ Gerda von der Borg als Prüfungssieger. Geführt wurde „Lissy“ von ihrem Eigentümer Jörg Brasse. Fotos: Thomas Strelow



Westfalterrier Onlineshop

www.shop.westfalterrier.com

Besuchen Sie unseren Onlineshop

Alle Angaben ohne Gewähr!

SUPER - SPAR - AKTION

4/5 kg Futtersack* kaufen und

Reise-Fressnapf **GRATIS** dazu erhalten!

*Sorte frei wählbar!

Nur für kurze Zeit!

*zzgl. Versandkosten



Mousepad
EUR 3,85*



Softshell-Jacke
EUR 44,50*



Cap
EUR 9,80*



Kalender
EUR 14,99*

- Kaffeetassen
- Mousepads
- Button
- Caps
- Kugelschreiber
- Aufkleber
- Baumwolltasche
- Westfalterrier Wein
- Wappen Aufnäher
- Softshell Jacken
- Wollmütze
- Filtzaschen
- Handytasche
- Gürteltasche
- Hundeleine gewickelt
- Hundeleine uni
- Halsband
- Faltbarer Fressnapf
- BELCANDO Dog Box
- Hundefutter Belcando

Immer wechselnde Aktionen und ein stetig wachsendes Sortiment!
Bei Großbestellungen warten attraktive Preisnachlässe!

Jagdhunde

Beherzter DRAUFGÄNGER



Foto: Christine Kaltenbach

36 WILD UND HUND | 17/2014

www.wildundhund.de

ALTE HAUDEGEN

„Unkas“ war einer der ältesten Hunde, die am 17. Mai beim Fotoshooting „Alte Haudegen“ von Christine Kaltenbach abgelichtet wurden. Der Westfalenterrier kam in Begleitung seiner Besitzerin Kathleen Kinzer.

Silke Böhm



„Unkas“ erblickte das Licht der Welt im Jahr 2000 und bekam vom Züchter den Namen „Noldi von der Heide“. Der Westfalenterrier-Rüde teilt sich derzeit das Zuhause bei Familie Kinzer mit der Terrierbande „Beretta“, „Watzmann“ und „Arriba“ sowie einem Weimaraner und einem Kleinen Münsterländer. „Unkas“ ist trotz seines Alters ein sehr aufgeweckter Hund, der gerne Zerrspiele mit seinem Apportel macht. Er hat die Begleithundeprüfung absolviert und war im Hundesport Dogdance und Agility aktiv. „Mir war wichtig, dass die Hunde auch was zu schaffen haben, wenn keine Jagd ist“, erklärt Kathleen Kinzer, die schon lange eine Hundeschule und seit Kurzem auch eine Jagdhundeschule führt. „Unkas“ war in seiner Jugend ein richtiger Workaholic“, lacht Frau Kinzer und wirft dem alten Haudegen das Apportel zu, der es fängt und sofort beutelt. Mittlerweile ist der Terrier taub und fast blind, sodass die vielen sportlichen Aktivitäten nicht mehr möglich sind. Auffallend an dem Westfalen-Rüden ist das Terrierzittern. Das habe er allerdings schon von Geburt an, erzählt Kinzer.

Erlebt hat sie viel mit dem Hund – beispielsweise auf einer Entenjagd. Eine erlegte Ente fiel in der Dämmerung mitten auf einen zugefrorenen See und froh dort bis zum Tagesanbruch fest. Die anwesenden großen Vorstehhunde waren alle zu schwer für das dünne Eis. Der schon damals in die Jahre gekommene „Unkas“ war als einziger Hund vorsichtig und zugleich forsch genug, die Ente abzulösen und ans Ufer zu apportieren. „Dabei war der Hund natürlich durch meinen Mann mit einer Schleppleine abgesichert. „Unkas“ war schon immer ein beherzter Hund, der die Kastanien aus dem Feuer holt.“ Kathleen Kinzer lächelt, als sie ihrem Terrier die Behänge kraut. In der Hundeschule wird „Unkas“ oft als Therapiehund eingesetzt, beispielsweise bei aggressiven Vierläufern oder ganz ängstlichen Hunden. Außerdem erzieht er die Welpen der Zuchthündin „Arriba“ mit.

Sehr glücklich war die Hundeführerin, als nach der Diagnose Nierenkrebs bei „Unkas“ und einer darauffolgenden Nierenentnahme das Leben des Hundes und damit der gemeinsame Lebensweg weiterging.

WILD UND HUND | 17/2014 | 37

„Mit freundlicher Genehmigung der Redaktion WILD UND HUND, Ausgabe 17/2014“

Nachruf für einen ganz besonderen Hund Der „Millenium-Hund“ Unkas

„Ein guter Hund stirbt nie - er bleibt immer gegenwärtig. Er wandert neben Dir an kühlen Herbsttagen, wenn der Frost über die Felder streift und der Winter näher kommt, sein Kopf liegt zärtlich in Deiner Hand wie in alten Zeiten.“

Mary Carolyn Davies

Noldi von der Heide „Unkas“
geb. 6.4.2000 – gest. 23.11.2014

Vater: Nick v.d.Heide
(aus Erko bzw. Nanny v.d.Heide)

Mutter: Distel v.d.Heide
(aus Don bzw. Gusti v.d.Heide)

Seine Vielseitigkeit und Arbeitsfreude zeichneten diesen Westfalenterrier absolut aus. Immer war er es, der für die Familie Kinzer „die Kartoffeln aus dem Feuer holte“, der z.B. bei Events der Hundeschule kurzfristig einsprang und immer auf den Punkt Leistung zeigte, wenn es darauf ankam. Bei den Jagden war er stets ein angenehmer Begleiter und machte im Odenwald durch seine Leistungen und seine angenehmes Wesen viel Werbung für die Rasse. Mit ihm ging für die Familie Kinzer und besonders für Frau Kathleen Kinzer der „Once In A Lifetime“- Hund. Er behält immer einen ganz besonderen Platz in den Erinnerungen.
Wir teilen Trauer und Erinnerung.

Carmen Rüter
1. Vorsitzende

Ein paar Wegstationen seien genannt:

5/2001:
Familienbegleithundeprüfung
Verband Hess. Hundeschulen
mit sehr gut bestanden

8/2001:
Begleithundeprüfung Verband
Hess. Hundeschulen mit vorzüg-
lich bestanden

2002:
2 x Begleithundeprüfung beim
Polizei-/Sporthundeverein
Friedberg (PSSV Friedberg e.V.)
erfolgreich bestanden.

2002:
Bestätigung vom Landesjagd-
verband Hessen e.V., die Unkas
als Meutehund im Sinne der
jagdrechtlichen Bestimmungen
als brauchbar anerkannte. (Da-
mals waren die WT's nicht auf
Hess. JEP bzw. BP zugelassen.).

Darüber hinaus über viele Jahre
zahlreiche erfolgreiche Drück-
jagdeinsätze auf Schwarzwild.
und hoch erfolgreiche Teilnah-
me an Dogdancing- und Obe-
dience- Seminaren namhafter
Seminarleiterinnen.

Wissenswertes zur Hundefütterung in verschiedenen Entwicklungs- und Leistungsstadien

Teil 2: Ausgewachsene Hunde im Erhaltungsstadium und Arbeitseinsatz

Mit einem Alter von 6 - 8 Monaten ist das Größenwachstum der meisten Hunde weitestgehend abgeschlossen. Jetzt geht es vorwiegend darum, die Körpersubstanz zu erhalten und den Nährstoff- und Energiebedarf für Aufrechterhaltung der Lebensfunktionen und Aktivitäten zu decken. Der Bedarf für eine nur noch geringe Lebendmassezunahme ist zu vernachlässigen.

Eine vollwertige Ernährung besteht auch beim Hund aus einer am Bedarf für die jeweilige Leistung orientierte ausgeglichene Zusammensetzung an Nährstoffen, Energie und Vitaminen. Die Nährstoffe lassen sich einteilen in Eiweiß (Rohprotein), Fett (Rohfett), Kohlenhydrate und Mineralstoffe (Mengenelemente und Spurenelemente). Energie wird bereitgestellt aus allen verdaulichen organischen Nährstoffen (Eiweiß, Fett, Kohlenhydraten). Verdaulich ist der Anteil der Nahrung der nicht im Kot erscheint. Wer nun glaubt, in Anlehnung an die Ernährung von Wölfen, Fleisch sei ein bedarfsgerechtes ausgeglichenes Futtermittel für Hunde, dem muss hier deutlich widersprochen werden. Fleisch gehört zu den eiweißreichen Futtermitteln und weist als alleiniges Futtermittel ein klares Defizit an Energie und Mineralstoffen auf. Auch



Bei extremen Leistungen ist die zusätzliche Verabreichung fettreicher und hochverdaulicher Futtermittel wie etwa Sojaöl, fettes Fleisch oder Pansen angesagt. Aber Achtung: Rohproteingehalte über 20 % sind normalerweise auch bei extremen Leistungsansprüchen nicht notwendig und eher belastend für den Stoffwechsel.

Foto: Artus vom Hirschwappen mit zwei Füchsen; Fotografin: Petra Gantner

wenn der Bedarf an Kohlenhydraten größtenteils durch Eiweiß ersetzt werden kann, stellt dies für den Organismus eine Belastung dar. Insbesondere die Nieren müssen das überschüssige Eiweiß abbauen und ausscheiden. Auch Wölfe ernähren sich nicht nur von Fleisch, sondern je nach Versorgungslage von Früchten, Gräsern, Wurzeln, Blättern, Kot anderer Tiere und sonstigen Abfällen. Die Verdauungsorgane des Hundes sind im Laufe der Evolution nicht auf die ausschließliche Aufnahme von Nahrungsmitteln tierischer Herkunft

ausgerichtet worden, sondern sind ausgestattet mit Enzymen, die auch pflanzliche Nährstoffe inklusive Kohlenhydrate (Stärke und Zucker) hervorragend verdauen.

Welche Futtermittel für Hunde geeignet sind, orientiert sich am besten an deren Verdaulichkeit, die möglichst hoch sein sollte und an der Nährstoffzusammensetzung, die möglich nah am Bedarf liegen sollte.

Aus naheliegenden Gründen sind wir neben der Wahl des Hundes auch noch bestrebt, die Kotmenge klein und die Kotkonsistenz fest, trocken

und geformt zu halten. Für einen 10 kg schweren temperamentvollen Hund gibt die Gesellschaft für Ernährungsphysiologie bei Zwingerhaltung im Erhaltungszustand einen Energiebedarf von ca. 3 MJ verdauliche Energie pro Tag an. Der Bedarf an verdaulichem Protein wäre für diesen Hund ca. 30g.

Das ideale Futter müsste also ein Verhältnis von 10:1 für g verdauliches Protein zu MJ verdauliche Energie aufweisen. Wie sich das Verhältnis bei einigen Einzelfuttermitteln darstellt zeigt **Tabelle 1**.

Wie man sieht ist allein aus diesem Grund die alleinige Fütterung dieser tierischen Produkte nicht bedarfsgerecht. Der Ausgleich mit Getreideprodukten ist unbedingt empfehlenswert. Allein mit Fett ist dies problematisch.

Bezieht man den Bedarf an Mineralstoffen mit in die Betrachtung ein, ergibt sich das in **Tabelle 2** dargestellte Bild bei einer ideal zusammengesetzten Ration für einen 10 kg schweren Westfalenterrier im Erhaltungszustand.

Der zusätzliche Bedarf für besondere Aktivitäten (Sport- und Jagdeinsätze) besteht im Wesentlichen aus zusätzlich bereitzustellender verdaulicher Energie. Der zusätzliche Bedarf an verdaulichem Protein, Mineralstoffen und Vitaminen ist gering und resultiert nur aus den erhöhten Ausscheidungen in Kot und Urin. Für die

Tabelle 1:
Gramm verdauliches Rohproteine pro MJ verd. Energie in verschiedenen Futtermitteln

Tiermehl	34
Quark	35
Leber	27-30
Lunge	21-34
Sojaextraktionsschrot	26-29
Vormägen	17-28
Fleisch, mager	20-38
Schweinemagen	16
Feuchttalleinfutter	18
Vollei, gekocht	15
halbfeuchte Alleinfutter	12
Kuhmilch	11
Trockenalleinfutter	13
Erwünschte Relation für Hunde im Erhaltungsstoffwechsel	9-11
Fleisch, Fett	6-10
Hafer-, Weizen-, Maisflocken, Kartoffeln	5-6
Äpfel, Birnen	1

(aus Lehrbuch: Ernährung des Hundes, Helmut Meyer 1990)



Laut Gesellschaft für Ernährungsphysiologie benötigt ein ca. 10 Kilogramm schwerer temperamentvoller Westfalenterrier bei Zwingerhaltung einen Bedarf von rund 30 Gramm an verdaulichem Protein, damit sein Erhaltungszustand gewährleistet ist.

Auf dem Foto freuen sich Harald und seinen Bruder Edgar Gantner mit Andra vom Hirschwappen über den Überläufer-Keiler, welcher das dritte erlegte Wildschwein seit 1950 im Großen Walsertal war. Foto: Petra Gantner

Praxis kann man aber davon ausgehen, dass die Zusammensetzung der Ration genauso wie im Erhaltungszustand gestaltet werden sollte.

Der zusätzliche Bedarf ist dann über eine Erhöhung der Tagesration zu decken. Bei extremen Leistungen ist die zusätzliche Verabreichung fettreicher und hochverdaulicher Futtermittel (Sojaöl, fettes Fleisch, Pansen) angezeigt. Ebenso ist es in diesen Fällen sinnvoll, Alleinfutter mit erhöhter Konzentration an verdaulichen Nährstoffen und Energie (erhöhter Fettgehalt) einzusetzen

Wie hoch im Durchschnitt die Verdaulichkeiten der organischen Substanz einiger Futtermittel einzuschätzen sind, geht aus **Tabelle 3** hervor.

Wie man sieht, sind die Verdaulichkeiten von Getreide im Hundefutter keineswegs schlecht und machen deutlich, dass Getreide seinen festen Platz in hochverdaulichen Hundefutter haben kann.

Die Einflüsse der Futtermittel auf die Kotmenge und Kotkonsistenz sind jedoch unterschiedlich und nicht immer eindeutig. Man kann jedoch sagen, dass Reis, Mais und Knochen den Kot fester und trockener machen, dagegen Weizen, Roggen und Sojaprodukte das Gegenteil bewirken.

Abschließend sei gesagt, dass die im Markt angebotenen Alleinfutter für Hunde größtenteils bedarfsgerecht und ausgeglichen für Erhaltung und Aktivitäten zusammengesetzt sind.

Rohproteingehalte über 20% sind normalerweise auch bei extremen

Tabelle 2:

Ideale Ration für 10 kg schweren Hund

	Einheit	Menge pro Tag	Gehalt pro kg Futter*
Verdauliche Energie	Mega Joule	3	15
Verdauliches Rohprotein	Gramm	30	150
Calcium	Gramm	1	5
Phosphor	Gramm	0,75	3,8
Magnesium	Gramm	0,12	0,4
Natrium	Gramm	0,5	2,5
Eisen	Milligramm	14	70
Kupfer	Milligramm	1	5
Zink	Milligramm	9	45
Mangan	Milligramm	1	5
Kobalt	Milligramm	0,1	0,5
Jod	Milligramm	0,1	0,5
Salz	Milligramm	0,02	0,1

(*Alleinfutter für Hunde mit 10% Rohfett hat ca. 15 MJ verdauliche Energie)



Westfalerterrier von der Borg.

Foto: aus dem Privatbesitz von Walter Betke

Tabelle 3:

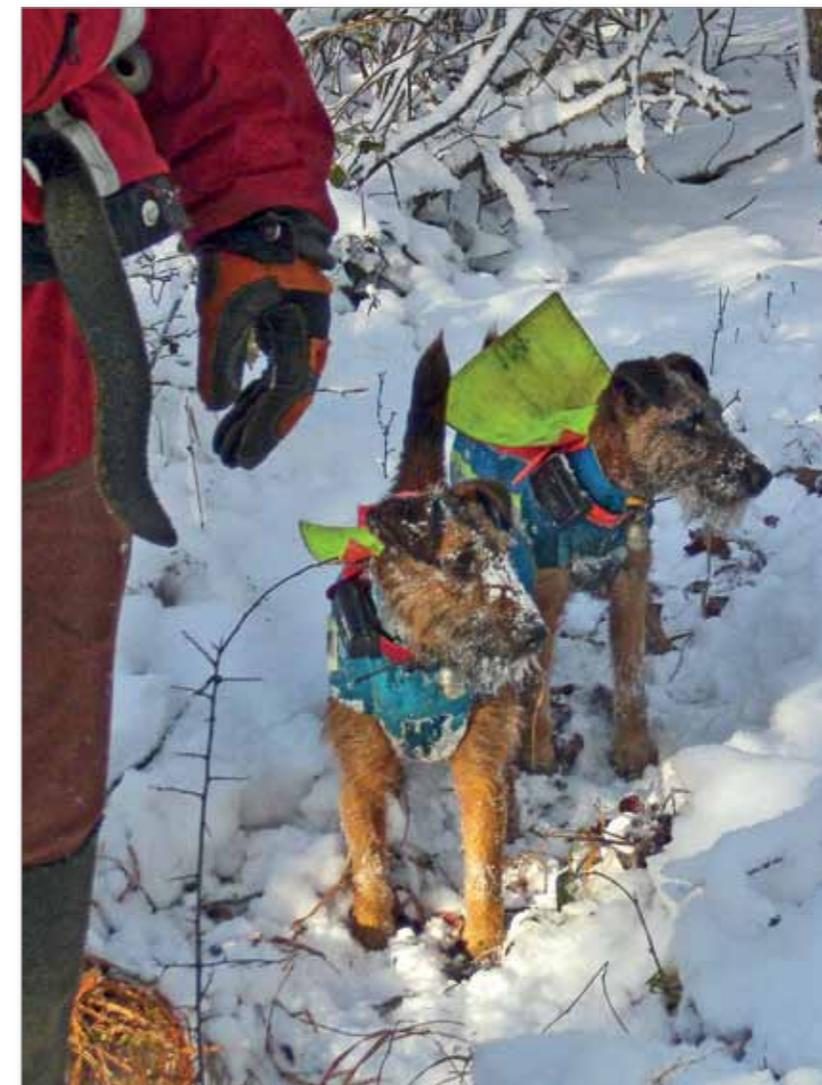
Verdaulichkeiten der organischen Substanz von Futtermitteln für Hunde*

Futtermittel	Verdaulichkeit d. org. Substanz (%)
Mais	88
Reis	98
Roggen	88
Weizen	86
Leinextraktionsschrot	56
Sojaextraktionsschrot	80
Fischmehl	85
Grießenmehl	89
Rindertalk	99
Sojaöl	97
Kobalt	Milligramm
Jod	Milligramm
Salz	Milligramm

(*Versuchsergebnisse aus Dissertation von Thomas Gröner, Bonn 1991)

Leistungsansprüchen nicht notwendig und eher belastend für den Stoffwechsel. Die bedarfsgerechte Fütterung mit Einzelfuttermitteln setzt Kenntnisse über die Nährstoff-, Energie- und Vitamingehalte der eingesetzten Produkte voraus und ist für Laien schwierig.

Dr. Ottmar Eckhardt
Westfalerterrier vom Ziegelhof
Prüfungswart der
Landesgruppe Niedersachsen



Der zusätzliche Futter-Bedarf für besondere Aktivitäten wie Sport- und Jagdeinsätze bei extremer Witterung besteht im Wesentlichen aus zusätzlich bereitzustellender verdaulicher Energie.

Das Foto zeigt „Hannah“ Hanka vom Weißtal (vorne) und Mia vom Weidesheimer Laach.
Foto: Manuela und Udo Marklewitz • Westfalerterrier vom Weidesheimer Laach • Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

Bayern

Landesgruppenleiter:
Richard Kreitmeier
Sandstraße 9
85084 Langenbruck
Tel.: 08453-7861

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Marc Janousch
Magnolienweg 3
90768 Fürth
Tel.: 0911-9509492

Geschäftsführer:
Gerhard Janousch
Magnolienweg 3
90768 Fürth-
Burgfarrnbach
Tel.: 0911-755927
Fax: 0911-7540989

Landeszuchtwart:
Christoph Hübner
Buergerstraße 5
95519 Oberbibrach
Tel.: 09205-683
Fax: 09205-9881130

Schriftführer:
Ottomar Kress
Hummelstr. 40
90768 Fürth
Tel.: 0911-7520421
Fax: 0911-7530160

**Baden-
Württemberg**

Landesgruppenleiter:
Alfred Schuster
Hauptstr.183
76571 Gaggenau-Ottenau
Tel.: 07225-6398529

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Karl - Heinz Krebs
Rebgartenstr. 9a
76470 Ötigheim

Geschäftsführer:
Peter Baumgartner
Zofingerstrasse 42
4805 Brittnau
Kanton Aargau | Schweiz
Tel.: 0041-6275-15935
Fax: 0041-6278-53639

Landeszuchtwart:
Amandus Zoister
Graf Berthold Str.30
76332 Bad Herrenalb
Tel.: 07083-932043



Hessen

Landeszuchtwart:
Ralf Strack
Kapersburgstrasse 7
61381 Friedriehsdorf
Tel.: 06175-796614

Landesprüfungswart:
Sebastian Trautmann
Bahnhofstraße 9
64385 Reichelsheim
(Odenwald)
Tel.: 06164-5012674

**WESTFALENTERRIER
– DAS ORIGINAL**

*Es berät Sie gerne
der Vorstand Ihrer Landesgruppe*



*Kinderfreundliche Westfalenterrier:
Orinja vom Weidesheimer Laach.
Foto: Udo Marklewitz*

Rheinland-Pfalz

Landesgruppenleiter:
Armin Jeske
Stadtweg 15
57642 Alpenrod
Tel.: 02662-2194
Fax: 02662-2194

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Thomas Müller
Talstrasse 5
56459 Stockum-Püschchen
Tel.: 02661-20058

Landesprüfungswart:
Fabian Hinder
Stadtweg 19
57642 Dehlingen
Tel.: 0160-97325701

**ZÜCHTER
IN IHRER NÄHE...**

*... fragen Sie Ihren
Landesgruppen-Vorstand*

oder

*informieren Sie sich
im Internet
www.westfalenterrier.com*

**Nordrhein-
Westfalen**

Landesgruppenleiter:
Klaus Welkert
Wahbach 4
57234 Wilnsdorf
Tel.: 0171-7918044

Geschäftsführer:
Michael Hermsen
Tannenbuschstr. 1
47574 Goch
Tel.: 02823-5438
Fax: 02823-95008

Landeszuchtwart
Thomas Elsbecker
Barbarastrasse 4
48249 Dülmen
Tel.: 02549-8931816

**Obmann
für Medienarbeit**
Hendrik Kuhrmann
Pigageallee 32a
40597 Düsseldorf
Tel.: 0157-32545199

Landesprüfungswart:
Daniel Friscic
Marienweg 1
57234 Wilnsdorf -
Niederdielfen
Tel.: 0271-399964
Mobil: 0160-96624150

Niedersachsen

Landesgruppenleiter:
Dr. Otto Fricke
Achtern Hogen 1,
21698 Bargstedt
Tel.: 04164-879161
Fax: 04164-819355

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Kurt Fischer
Caspar - Schmitzstr.22
49685 Bühren (Emstek)
Tel.: 04447-8314
Fax: 0447-1911413

Geschäftsführer:
Karlfried Brümmer
Loher Heide 4
49632 Essen i.O.
Tel.: 05434-474

Landeszuchtwart:
Walter Betke
Quakenbrücker
Landstr.29
49637 Menslage
Tel.: 5431-8862
FAX: 05431-906773

Landesprüfungswart:
Dr. Ottmar Eckhardt
Severinghauser Strasse 5,
49434 Neuenkirchen-
Vörden
Tel.: 05493-1722 oder
05493-987046
Fax: 05493-987046

Saarland

Landesgruppenleiter:
Jochen Neumann
Richardstr. 74
66424 Homburg
Tel.: 06841-755287

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Peter Bohr
Otto-Hahn-Hügel 55
66740 Saarlouis
Tel.: 0177-2725977

Geschäftsführerin:
Sandra Schmitz-Heib
Bliestalstr. 31
66440 Blieskastel
Tel.: 06842-537159

Landeszuchtwart:
Erhard Ecker
Neunkircher Str. 80
66780 Rehlingen-
Niedaltdorf
Tel. 0160-99691457



*Züchter in Ihrer Nähe finden Sie unter;
www.westfalenterrier.com
Menüpunkt: Der Westfalenterrier >
Hundeangebote Foto: Gantner-Österreich*

**Schleswig-
Holstein**

Landesgruppenleiter:
Thomas Strelow
Zum Hohen Kühn 2a
23701 Gömnitz
Schleswig-Holstein
Tel.: 04529-999963

Stellvertretender Landesgruppenleiter:
Nils-Peter Finnern
Klingenberg 4
23845 Seth
Tel.: 0151-15161907

Geschäftsführer:
Marco Wriedt
Dosenredder 107
23701 Eutin
Schleswig-Holstein
Tel.: 04521-73841

Landeszuchtwart:
Karen Dittmann
Hof Bökensberg
23717 Kasseedorf /
Freudenholm
Schleswig-Holstein
Tel.: 04528-353
Fax: 04528-386

Landesprüfungswart:
Eric Linden
Sebenter Weg 9
23738 Damlos
Schleswig - Holstein
Tel.: 04363-901221
Fax: 04363-901226

WWW.WESTFALENTERRIER.COM

